

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

488 (21.10.1910) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.  
Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:  
Biele und Hammstraße-Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Marktpl.  
Brief- od. Telegr.-Adr. laute  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.  
Bezug in Karlsruhe:  
Zum Belege abgeholt:  
Monatlich 60 Pfg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Posthalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.  
8 teilige Nummern 5 Pfg.  
Erschene Nummern 10 Pfg.  
Anzeigen:  
Die Kolonelle 25 Pfg.,  
die Restameile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten.  
Chefredakteur: Albert Herzog  
zugleich verantwortlich für  
Politik und allgemeinen Teil.  
Verantwortlich für Chronik  
und Resonanzen: E. Stolz, für den  
Angeheilig N. Hinderpacher,  
sämtlich in Karlsruhe.  
Auflage:  
33000 Exempl.  
gedruckt auf 8 Zwillings-  
Rotationsmaschinen.  
In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
21000  
Abonnenten.

Nr. 488.

Karlsruhe, Freitag den 21. Oktober 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

## Die amerikanischen Wahlen.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

—t. New York, 8. Okt. In den Vereinigten Staaten wird der Präsident auf vier, das Repräsentantenhaus aber auf zwei Jahre gewählt. Die Neuwahl des Unterhauses des nationalen Parlaments wird als besonders wichtig betrachtet, weil das Volk zum erstenmal Gelegenheit erhält, seine Meinung über die Politik des zwei Jahre vorher gewählten Präsidenten zum Ausdruck zu bringen.

Nun zweifelt dieses Mal kein Politiker daran, daß die Republikaner das Repräsentantenhaus verlieren werden. Die Unzufriedenheit mit der Laftischen Politik hat von Monat zu Monat zugenommen. Die Preise der Lebensmittel und aller Bedarfsartikel sind unaufhörlich gestiegen, und die seit Jahrzehnten von den Tarifreformen gepredigte Lehre, daß die hohen Einfuhrzölle von den Konsumenten bezahlt werden, hat endlich fruchtbareren Boden gefunden. Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß die amerikanische Volk sich der Ansicht zuwenden, der Schutz Zoll müsse abgeschafft werden. Davon kann keine Rede sein, aber die Ueberzeugung bricht sich Bahn, daß man viel zu weit gegangen ist. Vor allem fangen die Massen an zu glauben, daß die Trufts durch die hohen Zölle am meisten gewinnen, indem sie gegen die Konkurrenz des Auslandes geschützt sind und nun auch den inländischen Konkurrenten erdrücken und den Konsumenten zwiebeln können. Vor zwei Jahren hatten die Republikaner versprochen, die Zölle zu ermäßigen, statt dessen erhöhen sie den Tarif aber wieder, und diese Handlungsweise wird für das Steigen der Preise verantwortlich gemacht.

Es handelt sich natürlich nicht um den Tarif allein. Die Erbitterung gegen die Trufts und die großen Eisenbahnen, die durchaus nicht einsehen wollen, daß sie keine reinen Privatunternehmen sind, sondern auf das Gemeinwohl Rücksicht nehmen müssen, ist derart gestiegen, daß die Parteien es kaum noch wagen können, Kandidaten aufzustellen, die im Verdacht stehen, irgend welche Beziehungen zu den großen Aktiengesellschaften unterhalten zu haben. Aber auch nur einigermaßen verdächtig ist, mit ihnen zusammenzuhängen, scheidet sofort aus. Da nun die republikanische Partei stets die Freundin der Trufts, Eisenbahnen usw. gewesen ist, richtet sich der Unwille in erster Linie gegen sie und ihre Vertreter. Ganz gerecht ist dies nicht, denn wenn die Demokraten den Trufts nicht soziale Gefälligkeiten erwiesen haben wie ihre Gegner, so liegt das zum großen Teil daran, daß sie keine Gelegenheit gehabt haben, es zu tun. Wo sie es konnten, zeigten sie sich keineswegs abgeneigt, und ein großer Teil ihrer sittlichen Enttäuschung entspringt wohl dem Umstande, daß sie an die Trauben nicht heran konnten.

Das Land ist eigentlich für eine Umwälzung reif, welche die Demokratie an die Herrschaft bringen, die Ermäßigung des Tarifs herbeiführen und eine energischeren Betreibung des Kampfes gegen die großen wirtschaftlichen Gebilde, deren Druck tatsächlich immer schwerer auf dem Volke lastet, in Szene setzen würde. Dazu kommt, daß die demokratische Partei sich gewissermaßen genaugert hat. Zum ersten Male seit 1896 hat William Jennings Bryan, der durch die Verfechtung der Silberfreipolitik die Demokratie bis dicht an den Untergang gebracht hat, bei der Auswahl der Kandidaten und der Fassung der Parteiprogramme in den verschiedenen Staaten nichts zu sagen gehabt. Die Parteitage in den wichtigsten Staaten sind verlaufen, ohne daß sein Name erwähnt wurde, was noch vor zwei Jahren nicht möglich gewesen wäre. Die Demokraten haben in New-York, New-Jersey, Connecticut und Ohio Gouverneurstandkandidaten aufgestellt, die durchaus unanfechtbar sind. In New-Jersey kandidiert beispielsweise der Präsident der Princeton-Universität, Dr. Woodrow Wilson, ein höchst bedeutender Gelehrter und Politiker. Es macht den Eindruck, als ob die demokratische Partei, der man vorwirft, daß sie im günstigsten Augenblicke immer die größten Dummheiten macht und sich damit um den sicheren Erfolg bringt, endlich einmal klug gewesen wäre, um

jeden Vorteil wahrzunehmen und den gestellten Forderungen zu entsprechen.

So scheint also ein demokratischer Sieg beinahe selbstverständlich zu sein. Richtiger gesagt: er schien noch vor einer Woche ganz außer Frage. Seitdem ist auf einmal Theodor Roosevelt mitten in die Arena gesprungen, hat sich der New-Yorker Parteiorganisation bemächtigt, höchst eigenhändig die Kandidaten ausgesucht und angekündigt, er werde die Partei retten. Mit der ihm eigenen Verfaßtheit hat er erst den Westen bereist und dort die Führerschaft des Flügels der Republikanischen Partei übernommen, der sich gegen die Laftische Politik auflehnt, und ist darauf nach New-York zurückgekehrt, um für Laft, den Tarif und alles, was damit zusammenhängt, zu kämpfen. Im Westen ist er Injurant, wie die Gegner des Präsidenten genannt werden, im Osten ist er Reaktionsär. Das allein hätte keine Aenderung der Sachlage herbeiführen können; denn durch Roosevelts Eingreifen ist die Spaltung innerhalb der Partei nicht überbrückt, sondern eher noch verschlimmert worden. Aber er hat eine ganz neue Parole ausgegeben, die wahrscheinlich die Aufmerksamkeit von allen anderen Fragen abziehen und den ganzen Wahlkampf auf ein anderes Gebiet lenken wird.

Roosevelt predigt eine Lehre, die er den „Neuen Nationalismus“ nennt. Neu ist daran eigentlich nichts, denn es handelt sich um weiter nichts als die Ansichten, die schon bei Gründung der Republik von Hamilton und den Föderalisten vertreten wurden, aber nicht zum Durchbruch gelangten. Er empfiehlt die Erweiterung der Machtbefugnisse des Präsidenten mit gleichzeitiger Einschränkung der Gewalt des Kongresses, des Oberbundesgerichtes und der Einzelstaaten, die einen großen Teil ihrer Souveränitätsrechte aufgeben und eigentlich in bloßen Verwaltungsbereichen herabsinken sollen. Das Programm bedeutet also die ausgeprägteste Zentralisation in der Verwaltung, ein System, vor dem die Amerikaner immer eine unüberwindliche Scheu und beinahe Angst empfunden hat. Nachdem bei der Gründung der Union die Partei gegliedert hatte, welche in Zentralisation jeder Art eine Gefahr für die freiheitlichen Einrichtungen sah und außerdem glaubte, das Land sei zu groß und die Interessen der einzelnen Teile zu verschiedenartig, um durch eine starke Bundesregierung zusammengehalten zu werden, ist niemals ernstlich von einer Aenderung der Verfassung in dieser Richtung gesprochen worden. Im Stillen hat allerdings die Ansicht immer mehr Boden gefunden, daß die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen, in erster Linie die der Kontrolle über die Eisenbahnen und Aktiengesellschaften oder Trufts, nicht zu lösen sind, wenn die Einzelstaaten nicht einen wesentlichen Teil ihrer Befugnisse an die Bundesregierung abtreten. Ebenso gibt es viele, die ernstlich glauben, daß Mißwirtschaft und Korruption nur durch Zentralisation der Regierung und der Gerichte erfolgreich bekämpft werden können, daß überhaupt ihr Mangel die wesentlichste Ursache der meisten vorhandenen Uebelstände ist.

Als Theodor Roosevelt diese Ansichten zuerst äußerte, nahm man an, er habe sich wieder einmal von blindem Eifer fortreißen lassen. Aber ihn konnte, wagt freilich, daß er an die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Verfassung nie geglaubt, die Unabhängigkeitserklärung belächelt und eine Diktatur für richtig gehalten hat. Trotzdem ließ sich nicht vermuten, daß er mit seinen Gedanken so bald und unermittelt vor die Öffentlichkeit treten werde. Nachdem er es getan, wird die Frage, ob die politischen Einrichtungen der Vereinigten Staaten von Grund aus geändert werden sollen, in den Vordergrund treten. Vermehren läßt sich das nicht, denn die New-Yorker Demokraten werden dafür sorgen, weil sie glauben, damit des Sieges sicher zu sein. Es ist aber nicht unmöglich, daß sie sich täuschen, und daß die von Roosevelt gepredigte Umwälzung den Beifall des Volkes findet.

Das Gefühl, daß es so nicht weiter geht, hat sich weiter Kreise gemächtigt, und in solcher Gemütsstimmung prüfen die Wähler nicht,

was ihnen geboten wird, sondern stimmen einfach der Veränderung zu. Sollte Theodor Roosevelt siegen, so wird er entweder 1912 Präsident werden, oder den Kandidaten bestimmen können. Das würde gleichzeitig das Ende der Republik in ihrer jetzigen Form bedeuten. Unterliegt er, so wird er aus dem politischen Leben auf lange Zeit, wenn nicht ganz, verschwinden.

## Ein Reichszentralamt für Chemie.

— Berlin, 20. Okt. Wie die „Nat.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist die Gründung eines Reichszentralamtes für organische Chemie beschlossen worden, welches einen Teil jener Aufgaben übernehmen soll, die bisher dem Reichsgesundheitsamt zugeeilt waren. An die Spitze des neuen Reichsamtes soll Professor Emil Fischer, der gegenwärtig das königliche Universitäts-Institut für organische Chemie leitet. Es wird auch wahrscheinlich Geh. Rat Prof. Van 't Hoff eine Berufung als Abteilungsleiter für das chemische Reichszentralamt erhalten.

Die Neugründung ist einer der ersten Schritte zur Verwirklichung jenes großartigen Planes zur Errichtung wissenschaftlicher Forschungsanstalten, den der Kaiser anlässlich des Universitätsjubiläums zum ersten Male öffentlich ausgesprochen. Schon seit Jahren bestand die Absicht, ein chemisches Reichszentralamt zu schaffen, allein bisher scheiterte die Ausführung an dem Mangel der notwendigen Mittel. Jetzt ist durch den 20 Millionen-Fonds diesem Mangel abgeholfen worden.

Die ersten Anregungen zur Errichtung wissenschaftlicher Universitätsanstalten erhielt der Kaiser durch Professor Dr. Slaby von der Technischen Hochschule zu Charlottenburg. Der Kaiser hatte seit Jahren mit Professor Dr. Slaby, besonders während der Jagdzeit auf Schloß Hubertusburg, eingehende Gespräche mit Physik und Naturgeschichte, und er äußerte den Wunsch, Experimenten im Laboratorium beizuwohnen. Seit ungefähr dreizehn Jahren lagte sich nur der Kaiser, in jedem Winter mehreremal bei Professor Slaby an, um experimentellen Vorführungen beizuwohnen. Er nahm daran ein solches Interesse, daß er nicht selten die Kaiserin veranlaßte, ihn zu den Vorführungen zu begleiten. Es wurden dazu fernerhin 60 bis 80 Personen, die zum Kreise des Kaisers gehören, eingeladen. Bei einer solchen Vorführung war es, wo der Kaiser zum erstenmal seiner Umgebung gegenüber davon sprach, daß zur wahren Pflege der Naturwissenschaften die Gründung von besonderen Forschungsinstituten notwendig sei. Mit diesem Gedanken machte er sich immer vertrauter und gewann für ihn besonders jene Herren, die den Vorführungen in Gegenwart des Kaisers beizuwohnen. Nachdem dem Monarchen eine genügend große Summe zur Verfügung gestellt worden war, nahm er Rücksprache mit Professoren, wie z. B. Professor Dr. Harnack, in der von der Organisation dieser Forschungsinstitute eingehend gesprochen wurde, da die weitere Ausbildung den Fachgelehrten überlassen werden muß. Es stellte sich heraus, daß die Organisation auf Grund der bestehenden wissenschaftlichen Institute große Schwierigkeiten nicht bereiten werde. So konnte die Gründung vom Kaiser verkündet werden.

## Das Licht der Öffentlichkeit.

er. Berlin, 21. Okt. (Privat.) Die Straßprojektkommission des Reichstages befaßte sich gestern, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, in zweiter Lesung mit dem § 172 der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, der in Beleidigungsprozessen eine Einschränkung der Öffentlichkeit im weiteren Umfange als bisher zum Schutze des Privatlebens der Beteiligten oder dritter Personen ermöglichen soll. Die Kommission hat nach längerer, lebhafter Debatte die Aenderung des Regierungsentwurfes mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Hierzu erhalte ich von juristischer Seite folgende Informationen: Für die Abholung des § 172 waren bei der Hälfte der anwesenden

## Auf Schloß Glandier.

Abenteurer Joseph Rouletabille.  
Von Gaston Leroux.

(21. Fortsetzung.)

„Sie müssen wissen, Herr Direktor,“ fuhr Herr Stangeren fort, „daß meine Tochter geschworen hatte, mich nicht zu verlassen, und ihren Schwur allen meinen Bitten zum Trost hielt. Wir kannten Herrn Robert Darzac seit langen Jahren. Herr Robert Darzac liebt meine Tochter. Ich durfte eine kurze Zeit glauben, daß sie seine Liebe erwiderte, da ich unlängst die Freude hatte, aus ihrem eigenen Munde zu hören, sie willige endlich in eine Heirat, die ich von ganzem Herzen wünschte. Ich stehe in hohem Alter, mein Herr, und ich segnete die Stunde, in der ich erfuhr, daß meiner Tochter nach meinem Tode ein Mann zur Seite stehen würde, der sie liebt, und der unsere gemeinschaftlichen Arbeiten forschen kann. Nun, Herr Direktor, zwei Tage vor dem Verbrechen erklärte mir meine Tochter, daß sie Herrn Robert Darzac nicht heiraten würde.“

Ein bedeutungsloses Schweigen folgte. Der Augenblick war ernst. Herr Dag begann:  
„Fräulein Stangeren hat Ihnen nicht gesagt, aus welchem Grunde sie diesen Entschluß gefaßt hat?“

„Sie hat mir gesagt, daß sie jetzt schon zu alt sei, um sich zu verheiraten; sie sagte, ja sie liebe sogar Herrn Robert Darzac... aber, es wäre besser, wenn es dabei bliebe... wenn man in der gewohnten Weise weiterlebte.“

„Sonderbar!“ murmelte Herr Dag.  
Herr Stangeren sagte mit bleichem, eisigem Lächeln:  
„Nicht in dieser Richtung, mein Herr, haben Sie das Motiv des Verbrechens zu suchen.“

„Auf jeden Fall,“ sagte Herr Dag in einem ungeduldigen Tone, „ist das Motiv nicht Diebstahl!“

„O nein, dessen sind wir sicher!“ rief der Untersuchungsrichter.

In diesem Augenblicke wurde die Tür des Laboratoriums geöffnet, und der Brigadier brachte dem Untersuchungsrichter eine Karte. Herr de Marquet las, unterdrückte einen Ausruf des Schreckens und sagte:

„Das ist doch zu stark!“

„Was gibt's?“ fragte der Chef der Polizei.

„Die Karte eines kleinen Reporters der „Epoque“, des Herrn Joseph Rouletabille, mit den Worten: „Eines der Motive des Verbrechens war Diebstahl!“

Der Chef der Sicherheitspolizei lächelte:

„Ah, ah! Der junge Rouletabille... ich habe schon von ihm sprechen hören... er gilt für genial... Lassen Sie ihn doch eintreten, Herr Untersuchungsrichter!“

Man ließ Joseph Rouletabille eintreten. Ich hatte seine Bekanntschaft in dem Zuge, der uns an jenem Morgen nach Epinay-sur-Orge geführt hatte, gemacht. Er war ja wider meinem Willen in unser Abteil eingestiegen, und ich möchte hier gleich bemerken, daß er mir wegen seiner aufdringlichen Manieren unangenehm war. Ich liebe die Journalisten nicht. Es sind Störenfriede, die man fliehen muß wie die Pest. Jener Reporter schien kaum zwanzig Jahre alt zu sein, und dabei besaß er eine Dreistigkeit, wie sie sonst nur Leute in amtlichen Stellungen haben. Ich weiß wohl, daß die Zeitung „L'Epoque“ ein einflussreiches Organ ist, aber auch dieses Blatt täte gut daran, nicht solchen Dreistigkeit als Redakteur zu nehmen.

Herr Joseph Rouletabille also trat in das Laboratorium herein, grüßte uns und wartete darauf, daß Herr de Marquet ihn bitten würde, sich zu erklären.

„Sie behaupten, mein Herr,“ sagte dieser, „das Motiv des Verbrechens zu kennen, und dieses Motiv sei, jedem Anschein entgegen, Diebstahl!“

„Nein, Herr Untersuchungsrichter, das habe ich nicht behauptet. Ich sage nicht, daß das Motiv des Verbrechens Diebstahl gewesen ist, und ich glaube es auch nicht.“

„Was bedeutet denn die Karte?“

„Sie besagt, daß eins der Motive des Verbrechens Diebstahl gewesen ist.“

„Woher wissen Sie das?“

„Ich will es Ihnen zeigen, wenn Sie die Güte haben wollen, mich zu begleiten.“ Und der junge Mann hat uns, ihm auf den Flur hinaus zu folgen. Dort begab er sich nach dem Waschraum und bat den Untersuchungsrichter, neben ihm hinzutreten. Dieser Waschraum empfing sein Licht durch die Glas- tür; und wenn die Tür offen war, genügte das hereinströmende Licht, um ihn vollkommen zu erhellen. Herr de Marquet und Herr Joseph Rouletabille knieten auf der Schwelle. Der junge Mann zeigte auf eine Stelle des Steinbodens.

„Die Steinfliesen des Waschrums sind von Vater Jacques eine ganze Zeit nicht gewaschen worden,“ sagte er; „das sieht man an der Staubhöhe, die sie bedeckt. Nun, sehen Sie an dieser Stelle die Spur von zwei breiten Sohlen und von jenem schwarzen Rufe, der die Schritte des Mörders überall begleitet. Dieser Ruf ist nichts anderes, als der den Fußweg von Epinay nach Le Glandier bedeckende Kohlenstaub. Sie wissen, daß es dort ein kleines Köhlerdorf gibt, wo Holzstohle in großer Menge hergestellt wird. Ich will Ihnen sagen, wie es der Mörder gemacht hat: er ist am Nachmittag hier eingedrungen, als niemand im Pavillon anwesend war, und hat seinen Diebstahl begangen.“

„Aber welchen Diebstahl? Wer beweist Ihnen den Diebstahl?“ riefen wir alle zugleich.

„Was mich auf die Spur des Diebstahls gebracht hat,“ fuhr der Journalist fort... „Das ist dies!“ fiel Herr de Marquet ein, der noch immer kniete.

„Aberdings!“ sagte Rouletabille.  
Herr de Marquet erklärte, daß sich in der Tat auf dem Staub der Steinfliesen neben der Spur der beiden Sohlen der frische Abdruck eines rechtwinkligen Paketes befand, und daß

Kommissionsmitglieder folgende Erwägungen ausschlaggebend: Ein Teil der Prozeßbeteiligten kann jeweils sehr wohl ein wohl begründetes Interesse nicht etwa der Einschränkung der Öffentlichkeit, sondern gerade an der möglichst öffentlichen Austragung des Prozesses haben und durch die Geheimhaltung der Verhandlung schwer geschädigt sein. Ein taktvoller Verhandlungsleiter kann auch ohne Ausschluß der Öffentlichkeit verhindern, daß jemand von seinem Gegner schikaniert wird, daß Dinge zur Sprache gebracht werden, durch die ein Ansehensverlust herbeigeführt wird. Durch die Neuerung des Regierungsentwurfes wäre nicht nur der wichtigste Grundsatz vollster Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens gefährdet, sondern auch wieder eine Inkonsequenz in unser Gerichtsverfahren gebracht worden; denn der gleiche Grund, wie der vom Entwurf angegebene, und nur für Strafsachen verwendet, ließe sich auch bei den weitaus meisten Zivilprozessen geltend machen. Geh. Justizrat Kahl, dessen strafrechtliche Anschauungen das Reichsjustizamt nahe steht, formuliert den Gedanken der vollsten Öffentlichkeit des Gerichtsverfahrens vor nicht langer Zeit in einem Vortrage vor dem Kaiser: „Das allgemeine Wohl bedingt und erfordert die ganze Öffentlichkeit der Öffentlichkeit. Die Öffentlichkeit ist berechtigt, notwendig und gut, weil, und soweit sie dem Zwecke dient, die beiden ewigen Grundsätze aller Rechtspflege überhaupt zu tragen: die Gerechtigkeit und die Wahrheit.“

Dieser Maxime schlossen sich diejenigen Mitglieder der Strafprozeßkommission an, die heute den § 172 des Regierungsentwurfes ablehnten.

**Tages-Rundschau.**  
Deutsches Reich.

— Berlin, 20. Okt. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes betreffend die durch die neue Strafprozeßordnung veranlaßten Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes angenommen.

— Danzig, 20. Okt. (Tel.) Oberbürgermeister Scholz wurde auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen.

M. Köln, 20. Okt. (Privat.) Oberrheinischen Meldungen zufolge werden angesichts der distriktweise eingetretenen völligen Weinmiserie von der Regierung Erhebungen angeordnet, in welchem Umfange die diesjährige Viskosität eingetreten ist und wie den geschädigten Winzern beizuhelfen sei. Von einzelnen Abgeordneten wird beabsichtigt, einen Steuernachschuß für die geschädigten Winzer herbeizuführen, während aus Winzertreuen eine Bewegung erstrebt für den Zweck, bei den Ministerien zu beantragen, ein Gesetz zu erlassen, wonach das Spritzen und Schwefeln der Weinberge obligatorisch gemacht werde; ferner soll der Staat in diesem Jahre allen, die darum nachsuchen, hilfsbringendes Material unentgeltlich zur Verfügung stellen. In einzelnen Gegenden ist der Ertrag tatsächlich gleich Null.

**Eine Zurechtweisung.**

— Berlin, 20. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ hatte sich am Donnerstag in einer Depesche aus Friedberg i. Hessen melden lassen, die Kaiserin von Rußland leide als 83jährige Frau nicht etwa, wie behauptet wurde, an den Beschwerden der hohen. Beschleif, sondern an Nervenschwäche des Rückenmarkes, d. i. „spinaler Neurasthenie“, sowie an nervöser Herzschwäche, Blutharmut und Abmagerung. Hierzu wurde in dem Telegramm in Kürze alle möglichen Einzelheiten der angegebenen Krankheiten aufgeführt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ äußert sich dazu folgendermaßen: „Das „Berliner Tageblatt“ bringt Erörterungen über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, die, von ihrer Unrichtigkeit abgesehen, jeder Frau gegenüber als unangemessen zu bezeichnen wären. Wir bedauern die Bemerkungen des Blattes umso mehr, als sie einer Dame gelten, die sich als Gast zu ihrer Erholung bei uns aufhält und in deren Person die Gesühle eines großen, uns befreundeten Volkes berührt werden.“

— Bad Nauheim, 20. Okt. Die Kaiserin von Rußland kam gestern abend von Friedberg zu Fuß nach hier, machte in mehreren Geschäften der Parkstraße große Einkäufe und kehrte dann ebenfalls wieder zu Fuß nach Friedberg zurück.

**Bekämpfung der Fleischnot.**

Hilf Halle a. d. S., 20. Okt. (Tel.) Die „Saalezeitung“ meldet: Der Fleischobermeister hat für die Provinz Sachsen und Anhalt, der sich vornehmlich mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischnot beschäftigt, formulierte in seiner gestrigen Sitzung zum Teil ganz neue Forderungen und zwar: Einfuhr von Zucht- und Schlachtvieh zu mäßigen Zollätzen, eventuell zu denen des alten Zolltarifes, die Aufhebung der Quarantäne und der Tuberkulin-Impfung für Schlachtvieh, die zollfreie Einfuhr von Futtermitteln, höhere Besteuerung der Viehlosen Wirtschaften und sonstige Maßnahmen zur Vermehrung der Viehhaltung.

**Eine Nationalspende für Prinzregent Luitpold.**  
— München, 20. Okt. Prinzregent Luitpold vollendet am 12. März nächsten Jahres sein 90. Lebensjahr. Dieses Ereignis soll in außergewöhnlicher Weise begangen werden. Zu diesem Zweck ist, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ erfahren, bereits eine Kommission zu Beratungen zusammengetreten. Es ist u. a. die Sammlung einer Nationalspende geplant. Man hofft damit bedeutende Summen aufbringen zu können, die dem Regenten für mildtätige Zwecke, insbe-

sondere für Jugendfürsorge und Veteranenhilfe, zur Verfügung gestellt werden sollen.

**Oesterreich-Ungarn.**

— Wien, 20. Okt. (Tel.) Der Marineauschuß der ungarischen Delegation nahm das Marinebudget an und sprach der Marineleitung seinen aufrichtigen Dank aus für die außerordentliche Wirksamkeit im Interesse der Entwicklung der Kriegsmarine.

**Frankreich.**

**Minister-Verlegenheit.**

△ Paris, 20. Okt. Die Demission des Ackerbau-Ministers Ruan, die lediglich aus Gesundheitsrücksichten erfolgte und eigentlich schon vor den Ferien hätte erfolgen sollen, weil Ruan nahezu blödsinnig ist, verleiht die Regierung in einige Verlegenheit. Das meiste Recht auf den freigewordenen Ministerposten hätte eigentlich der Generalberichterstatter des Budgets, Klotz, der jedoch seinen Bericht niedergelegt hat und von der radikalen Presse dafür belächelt wurde. Nun fürchtet aber Briand, die ohnehin verspätete Budgetdebatte könnte dadurch eine Verzögerung erfahren, daß Klotz nach der Niederlegung seines Berichtes erjehen möchte. Neben Klotz wäre der ehemalige Kolonialminister Clementel der Kandidat, der die meisten Aussichten hat, obgleich ihm damals als Minister seine unüberlegte Heirat mit sofortiger Scheidung etwas geschadet hatte. Es ist daher möglich, daß schließlich ein dritter das Portefeuille davontragen wird, damit weder Klotz noch Clementel eifersüchtig zu sein brauchen.

**Belgien.**

**Die Sozialisten und der deutsche Kaiser.**

hd Brüssel, 20. Okt. Heute mittag 1 Uhr haben die belgischen Sozialisten im Innern Brüssels riesige Plakate an die Säulen angeschlagen, in denen für Montag abend, dem Vorabend der Ankunft des deutschen Kaisers, zu einem Protestmeeting gegen den Besuch Kaiser Wilhelms aufgefordert wird. Das belgische Volk dürfe, so heißt es in dem Plakat, nur dem deutschen Volk seine Sympathie bezeugen, aber nicht den absolutistischen Interessen. Das Meeting soll gleichzeitig ein Protest gegen die zahlreichen Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung sein.

Das Plakat, das zwei Deputierte unterzeichneten, zieht einen Vergleich mit dem Zaren, wirft dem Kaiser Vorenthaltung der Volksrechte durch die Verweigerung des allgemeinen Wahlrechts in Preußen vor und fordert die Genossen auf, den heuchlerischen Hochrufen auf den Kaiser Hochrufe auf das deutsche Volk entgegenzusetzen.

**England.**

**Zur Flottenfrage.**

(1) London, 21. Okt. (Tel.) Der Erste Lord der Admiralität Mr. Kenna hielt gestern in Manchester eine Rede, in der er erklärte, die alarmierenden Vorschläge, die Balfour kürzlich in Bezug auf die englische Flotte gemacht habe, würden weder durch Tatsachen, noch durch beweisträchtige Zahlen unterstützt. Alle Parteien seien sich darin einig, daß Englands Vorherrschaft zur See erhalten werden müsse.

— Belfast, 20. Okt. (Tel.) Auf der Werft von Harland und Wolff ist heute der für die Wüste Star Linie erbaute Dampfer „Olympia“, der mit 45 000 Register-Tonnen das größte Schiff der Welt darstellt, glücklich von Stapel gelaufen.

**Ämtliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Okt. d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Dr. Ernst Bernauer in Mannheim zum Oberlandesgerichtsrat und den Amtsrichter Dr. Hermann Glöckner in Mannheim zum Landrichter dafelbst zu ernennen.

Die Verbertragung einer Stelle für Bezirksaufsichtsbeamte bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Karlsruhe an den Ober-Postinspektor Dr. Lippert mit Wirkung vom 1. April 1910 ab hat die Höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. September d. J. wurde Betriebsassistent Heinrich Schmid in Oberkirch nach Rappenaub verlegt.

**Badische Chronik.**

— Karlsruhe, 20. Okt. Der Großherzog hat die ihm von dem „Verband der Badischen Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften“ mit der Glückwunschadresse zur Verfügung gestellte Jubiläumsgabe von 1000 M. der Sammlung für die durch Hochwasser Beschädigten überwiesen.

— Karlsruhe, 20. Okt. Das Rgl. Generalkommando des 14. Armeekorps hat dem Ministerium des Innern mitgeteilt, daß die Truppen des Armeekorps während der diesjährigen Manöver in den Quartieren von der Bevölkerung gut aufgenommen worden sind. Das Generalkommando hat gleichzeitig gebeten, den Einwohnern für die Aufnahme der Truppen, sowie den zur Mitwirkung berufenen Staats- und Gemeinde-

behörden für die Unterstützung bei der Bearbeitung der Einquartierung seinen Dank zu übermitteln.

— Schwetzingen, 20. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall ist gestern dem 47 Jahre alten verheirateten Landwirt Karl Hoffmann zugefallen. Derselbe stürzte in der Scheuer des Landwirts Schuhmacher vom oberen Heuspeicher durch eine verdeckte gewundene Öffnung aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne und erlitt schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung, sowie vermutlich auch innere Verletzungen. Die erlittenen Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

△ Tauberbischofsheim, 21. Okt. In Sachsenflur kann am kommenden Samstag Oberlehrer Fontaine das 25jährige Ortsjubiläum feiern. Die Konferenz Bozberg wird den Tag festlich in Sachsenflur begehen; aber es werden auch Lehrer anderer Konferenzen teilnehmen; denn der Jubilar vertritt den Schulkreis Tauberbischofsheim seit langer Zeit als „Kreisvorsitzender“ in allen Angelegenheiten, die den „Badischen Lehrerverein“ angehen, aufs vorzüglichste.

k. Breßingen (A. Buchen), 20. Okt. Am vergangenen Dienstag wurden dem ledigen Andreas Geiger aus Erfeld, welcher bei der Dampfpressmaschine hier beschäftigt war, vier Fingerringe an der rechten Hand vollständig abgerissen, sodas er nur noch den Daumen besitzt.

§ Unterelbsch (A. Welsheim), 20. Okt. Am kommenden Sonntag werden es 25 Jahre, das Hauptlehrer Sauer hier seine Lehrtätigkeit ausübt.

(Odenau (A. Rajatt), 19. Okt. Zu der mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossenen Kapitalaufnahme der hiesigen Gemeinde bis zum Betrage von 100 000 Mark behufs Bestreitung des Aufwands für die Erstellung eines Rathauses mit Lehrerwohnungen und für Aufbau eines 3. Stodes auf das Schulhaus wurde die Staatsgenehmigung erteilt.

— Aghern, 20. Okt. Der neuerbaute Turm auf der Horstgründe wird Sonntag den 30. Oktober feierlich eingeweiht werden. Der nunmehr vollendete Turm, das größte Werk, das der Schwarzwalddereim bis heute erbaut, wurde nach den Plänen des Herrn Prof. Walder in Karlsruhe erbaut. Die Baukosten waren auf 40 000 Mark berechnet, die Summe soll aber erheblich überschritten werden. Der imposante vierstöckige Turm, der eine Höhe von 25 Meter hat, ist untrittend der schönste Turm im ganzen Schwarzwald und gewährt eine unvergleichliche Aussicht auf die Umgegend.

e. Neuenburg (A. Müllheim), 20. Okt. Ein auf dem nahen Verbindungskanal bei Napoleonsinsel in einem Rauchen fahrender 14jähriger Knabe stürzte infolge Kenterns des Bootes ins Wasser und ertrank.

(.) Neuenweg (A. Schönau), 20. Okt. Anlässlich des Besuchs des Großherzogspaares in der Amtstadt Schönau am vorigen Mittwoch hatte sich auch Neuenweg mit Ehrenforten, Rungen u. festlich geschmückt, um die hohen Gäste bei der Durchfahrt zu begrüßen. Am Dorfeingang wurde von der Einwohnergesellschaft, vom Militärverein Bürgau und dem Arbeiter-Unterstützungsverein Neuenweg und Bürgau Spalier gebildet. Herr Pfarrer Siebert von hier hielt an das Großherzogspaar eine Ansprache, in welcher er an den Besuch des Markgrafen Karl Friedrich und seiner Gemahlin im Jahre 1798 zu Neuenweg sowie an die Brandkatastrophe vor sieben Jahren und die hilfsbereite Teilnahme der großherzoglichen Familie erinnerte. Frh. Müller überreichte der Großherzogin, mit einer poetischen Ansprache einen Blumenstrauß. Das Großherzogspaar dankte wiederholt für den herzlichsten Empfang und unterließ sich längere Zeit mit dem 83jährigen früheren Polizeibehrer Wagner und seiner 74jährigen Ehefrau. Die Großherzogin interessierte sich besonders für die Tracht der anwesenden Marktgräferinnen.

h. Badisch-Rheinfelden, 20. Okt. Der im September wegen Sachverheimung hier verhaftete frühere Braumeister Franz Helfrich, wohnhaft in Schweizer-Rheinfelden, ist nunmehr gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden.

— Fügen (A. Boinndorf), 20. Okt. Die Kehler Pioniere, welche zur Aufräumung der Trümmer des Brandes, dem bekanntlich vor kurzem 20 Häuser zum Opfer fielen, hier weilten, haben das Dorf verlassen. Eine riesige Arbeit wurde von den wenigen Mann in kurzer Zeit geleistet. Die gefährlichen Giebel und Mauerreste sind bis auf 1-2 Meter abgetragen. Da und dort steigen immer noch Rauchschwölken aus den Trümmern hervor. Die Fremdenbesuche sind immer noch stark, namentlich waren am letzten Sonntag viel Schweizer hier.

△ Heudorf (A. Meßkirch), 20. Okt. Die Manöver-spielferei hat am letzten Sonntag wiederum ein Unglück herbeigeführt. Mehrere junge Burken hatten aus einem Eisenrohr ein Geschütz konstruiert, dasselbe geladen und dann angezündet. Als es nun dem 15 Jahre alten Hermann Walz nicht schnell genug losging, beugte er sich, um nach der Ursache zu sehen, nach dem Geschütz hinab, wobei seine linke Hand vor die Mündung desselben kam. Im gleichen Augen-

man die Spur der Bindfäden, mit denen es geschnürt war, mit Reichtigkeit unterscheiden konnte.

„Wie sind Sie aber hereingekommen, Herr Rouletabille? Ich hatte Vater Jacques doch befohlen, niemand hereinzulassen; er hatte die Wache im Pavillon!“

„Schelten Sie Vater Jacques nicht! ... Ich bin mit Herrn Robert Darzac hereingekommen.“

„Ach, wirklich!“ ... rief Herr de Marquet in unzufriedenem Tone aus, indem er einen Seitenblick auf Herrn Darzac warf.

„Als ich die Spur des Pakets neben dem Abdruck der Sohlen sah, zweifelte ich nicht mehr am Diebstahl,“ nahm Herr Rouletabille wieder das Wort. „Der Dieb ist nicht mit dem Paket hereingekommen. Er hat ganz bestimmt erst hier die gestohlenen Gegenstände eingepackt und das Bündel in diese Ecke gelegt mit der Absicht, es bei seiner Mitnahme zu verstecken; er hat auch seine schweren Stiefel neben dem Paket hingeseht; denn sehen Sie, keine Fußspuren neben den Stiefeln, und die Sohlen liegen nebeneinander auf dem Boden, die in Ruhe und leer, das heißt frei von Fußspuren, sind. So ist es zu verstehen, wieso der Mörder aus dem selben Zimmer entflohen, keine Spuren weder im Laboratorium noch im Hausflur zu sehen hat. Nachdem er mit den Stiefeln in das Gelbe Zimmer hineingekommen ist, hat er sie ohne Zweifel dort ausgepackt, weil sie ihn hinderten, oder weil er so wenig Geduld hatte, sie bald darauf weggeworfen zu haben, was uns auf den Mörder bringt, das Herinkommen des Mörders durch das offene Fenster in der Zeit der ersten Abwesenheit Vater Jacques' (bevor er den Flur schweuerte), also um halb sechs, zu verlegen.“

„Nachdem der Mörder seine Stiefel ausgezogen hatte, hat er sie in der Hand zum Waschraum getragen und sie dort

hingestellt; er selbst blieb auf der Schwelle, denn auf dem Staub des Waschraums ist keine Spur von nassen oder mit Strümpfen bekleideten Füßen zu sehen. Der Diebstahl war in diesem Augenblick schon begangen. Dann kehrt der Mann in das selbe Zimmer zurück und schlüpft unter das Bett, wo die Spur seines Körpers auf dem Fußboden und sogar auf der etwas aufgerollten, sehr zerdrückten Matte deutlich erkennbar ist. Sogar frisch herausgerissene Strohhalme bezeugen ebenfalls, daß der Mörder unter dem Bett gelegen hat.“

„Ja, ja, das wissen wir,“ sagte Herr de Marquet.

(Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

(.) Freiburg, 20. Okt. Das Wintersemester der hiesigen Universität ist von den Verbindungsstudenten bereits eröffnet worden, die Vorlesungen beginnen erst in der nächsten Woche; die erste Immatulation findet am 29. ds. Mts. statt. Der außerordentliche Professor der Augenheilkunde Dr. Stod hat zu Ende des Sommersemesters einen Ruf als Ordinarius an der Universität Jena und der außerordentliche Professor der Ohrenheilkunde Dr. v. Eiden einen solchen an die Universität Gießen angenommen. Prof. Dr. Volz, bisher Ordinarius in Chicago, ist als ordentlicher Honorarprofessor in den Lehrkörper eingetreten, er wird Vorlesungen über Mathematik halten. In der medizinischen Fakultät hat sich Dr. v. Szily für Augenheilkunde habilitiert.

— Berlin, 19. Okt. Der Billeterverkauf zum Caruso-Gesangsstück hat gestern begonnen. Der Andrang war so groß, daß das Publikum sich in langer Reihe vom Haupteingang des I. Opernhauses rings um das große Gebäude aufstellen mußte. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war ein starkes Schutzmännchenaufgebot nötig.

— Berlin, 21. Okt. (Tel.) Auf seinem Väter in Klein-Gietrich bei Dreßel (Warthe) hat ein Dachdecker vorgefischliche Kostbarkeiten aus Gold gefunden: 7 goldenen Schlängentiere waren in einer im Erdboden verenkten schalenförmigen Urne enthalten. Der Fund

aus dem Wirtshaus ist dem Museum für Völkerverkunde in Berlin angeboten worden.

— München, 20. Okt. Das Gemeindefolge gab heute mit allen Stimmen gegen die der Zentrums-Mitglieder seine prinzipielle Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag, der verlangt, in den nächsten Etat die Summe von 120 000 M. einzusetzen, um in hiesigen Theatern künstlerisch vollendete Volksvorstellungen zur Aufführung bringen zu lassen.

**Vermischtes.**

— Leipzig, 21. Okt. (Tel.) Ein neuerdings hier verhafteter junger Mann, der an den Inhaber des Weberischen Verlags durch Briefe nach dem Muster der Brüder Koppius einen Erpressungsversuch unternahm, hatte sich zunächst gegenüber der Polizei als Feilseur ausgegeben. Nunmehr ist festgestellt worden, daß es sich um den 18 Jahre alten Sohn eines hochgebildeten Leipziger Professors handelt.

— Köln, 20. Okt. (Tel.) Der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß der verstorbenen Kaufmann Rupperts Vollen der Stadt testamentarisch 110 000 Mark zur Gründung einer städtischen Lesehalle vermacht hat.

— Frankfurt a. M., 20. Okt. (Tel.) Heute abend gegen 8 Uhr sprang in der hiesigen Kaserne des 81. Infanterie-Regiments der 22 jährige Musketier Heinrich Reichelhardt zum ersten Stoß in den Kasernehof und erlitt außer einem schweren Schädelbruch und Oberarmbruch schwere innere Verletzungen.

— Frankfurt a. M., 20. Okt. (Tel.) Aus Liebesummer erlöschte sich heute vormittag in der Burgstraße ein Kaufmann. — Heute vormittag gegen 4 Uhr stürzte das zehnjährige Mädchen Marie Schäfer im Hause Mosestraße 13 als es das Treppengeländer hinuntergleiten wollte, vom fünften Stockwerk ins Partette; es erlitt einen Hirnbluterguß und einen Schädelbruch. Der Tod trat auf der Stelle ein.

hd Frankfurt a. M., 20. Okt. (Tel.) Die Kriminalpolizei verhaftete den Althändler Seibert, als er eingeschmolzenes Silber in Barren in einem Gewicht von einem Bierergentner verkaufen wollte. Das Silber rührt von Einbrechern her.

blid brachte der Schuh und die Hand des unvorsichtigen Schützen wurde in zwei Teile gerissen. Dem Schwerverletzten wurde im Krankenhaus alsbald die Hälfte der Hand mit dem daranhängenden Goldfinger und Kleinfinger abgenommen.

:(Friedingen (A. Kadoschell), 20. Okt. Am vergangenen Dienstagabend ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Die Frau des Landwirts Jintan Heim stürzte so unglücklich in den offenstehenden Keller hinunter, daß der Tod infolge schwerer innerer Verletzungen alsbald eintrat.

eb. Salem, 21. Okt. Morgen verlassen Prinz Max von Baden mit Gemahlin und Kindern nach achtwöchentlichem Aufenthalt Salem, um nach Karlsruhe überzusiedeln.

Gerichtszeitung.

)(Zweibrücken, 19. Okt. Das Schwurgericht verurteilte heute den Fabrikarbeiter Johann Steinmüller, der am 17. Juni ds. Js. in einem Streite wegen zwei Liter Bier mit dem Gastwirt Schuster von Gohlsloh diesen erstlich, wegen vorsätzlicher Tötung zu sechs Jahren Zuchthaus.

— Gera, 20. Okt. (Tel.) Das Landgericht verurteilte den Oberlehrer Koehler wegen 38 Sittlichkeitsverbrechen, die er an SchülerInnen seiner Klasse begangen hatte, zu vier Jahren Zuchthaus.

— Plauen i. B., 20. Okt. (Tel.) Wegen Totschlags, unbefugten Tragens von Waffen und Diebstahls in sechs Fällen wurde der vierzehnjährige Schuhmacherlehrling Seibel aus Schwarzbach vom Landgericht zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt. Seibel hatte am 9. August seinen sechzehnjährigen Bekameraden John mit einem Revolver erschossen.

Karlsruher Schwurgericht.

7. Unterschlagung im Amte.

△ Karlsruhe, 20. Okt. Ein zweiter Fall der jegigen Schwurgerichtstagung, bei dem es sich um eine Amtsunterschlagung handelte, unterlag in der heute nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Weischer beginnenden Verhandlung der Entscheidung durch die Geschworenen. Die Anklage richtete sich gegen den im Jahre 1871 in Ortenberg geborenen, zuletzt bei dem Postamt Pforzheim angestellten Postassistenten Heinrich Niehe aus Ortenberg. Als Vertreter der Anklagebehörde amtierte in dieser Angelegenheit Staatsanwalt Dr. Hafner. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dusner.

Der Angeklagte behauptete, wie die Anklage ihm zum Vorwurf machte und wie er auch zugestand, als Beamter Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen, sich rechtswidrig zugeeignet und in Beziehung auf diese Unterschlagungen die zur Eintragung der Einnahmen bestimmten Register und Bücher unrichtig geführt, unrichtige Beträge vorgelegt und ihm amtlich anvertraute Urkunden vernichtet, beseitigt oder verfälscht, indem er als etatmäßig angestellter Postassistent der Reichspostverwaltung in der Zeit vom März bis 29. August ds. Jrs. zu Pforzheim Gelder im Gesamtbetrag von über 4000 Mark, die er als Schalterbeamter des Postamtes 2 vereinnahmt, teilweise für sich verbraucht, teilweise zur Deckung früher verrenteter Gelder verwendet. Er hat es dann weiter, um die von ihm verübten Unterschlagungen zu verdecken, unterlassen, über die ihm gemachten Einzahlungen die vorgeschriebenen Einträge in die Annahmehäuser und Listen zu machen. Aus dem gleichen Motive machte er unrichtige und vergrößerte Einträge und vernichtete eine Anzahl Postanweisungen, deren Beträge von ihm nicht verbucht worden waren.

Der Angeklagte besuchte seinerzeit die Realschule, nach deren Absolvierung er in den Postdienst kam. Niehe wurde auch im Oktober 1891 von der Oberpostdirektion Karlsruhe als Postgehilfe angenommen und leistete am 9. Oktober des genannten Jahres den Beamteneid. Seine erste Verwendung fand er beim Postamt Philippsburg; von dort wurde er 1892 nach Graben verlegt. Im gleichen Jahre noch erlangte er nach bestandener Prüfung die Befähigung zum Telegraphendienst. Nachdem er vorübergehend beim Post- und Telegraphenamt Mannheim verwendet worden war, kam er zum Militär. Er diente zunächst 1/2 Jahr beim Pionierbataillon in Kehl und wurde dann auf die Telegraphenschule in Berlin kommandiert. Nach Beendigung seiner Militärdienstzeit wurde Niehe bei verschiedenen Postämtern in dienstlicher Verwendung und wurde dann im April 1908 nach Pforzheim verlegt, wo er bis zu seiner Verhaftung verblieb. Er bezog zuletzt 2500 M Gehalt und 450 M Wohnungsgeld. Im Dienste erwies er sich als zuverlässig und fleißig und seine vorgelegte Behörde war deshalb auf das höchste überrascht, als sich herausstellte, daß von dem Angeklagten bedeutende Unterschlagungen amtlicher Gelder begangen worden waren.

Die Erklärung dieser Verfehlungen des Angeklagten ist wohl darauf zurückzuführen, daß er seinerzeit an einem Nervenleiden erkrankte und sich, nachdem eine Besserung wieder eingetreten war, übermäßigem Alkoholgenuß und einer seine Verhältnisse übersteigende lustspieligen Lebensweise hingab. Er geriet dabei mehr und mehr in Schulden, aus denen er sich nicht herauszusehen wußte. Um seinen dringenden finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können, vergriff er sich an ihm anvertrauten amtlichen Geldern. Ein Teil der unterschlagenen Summe verwendete er aber auch zu Vergnügungen. Er bestand sich vom 17. Juni bis 17. Juli in Freiburgstadt, wo er seinen Ur-

laub zubrachte und wo er ein äußerst lustiges Leben führte. Ende August wurden die Unterschlagungen des Niehe entdeckt und am 1. September erfolgte seine Verhaftung.

Der Angeklagte legte sofort ein umfassendes Geständnis ab, das er auch in der heutigen Verhandlung wiederholte. Nach Lage der Sache mußten die Geschworenen Niehe schuldig sprechen. Sie erachteten aber auch die Zubilligung mildernder Umstände für geboten. Deshalb bejahten sie sowohl die Schuldfrage als auch die Frage auf Gewährung mildernder Umstände. Der Schwurgerichtshof traf darauf hin folgende Entscheidung: Der Angeklagte wird zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Mannheimer Schwurgericht.

ok. Mannheim, 20. Okt. (Schwurgericht, Vormittags-sitzung.) Am 13. März 1902 wurde bekanntlich der Ultraischreiber Bedenbach von Heiligkreuzsteinach in dem Garten neben seinem Wohnhaus tot aufgefunden. Der Waldbarbeiter Josef Anton Sepp aus demselben Ort hatte zwei Tage vorher in der Wirtschaft zum Reichsadler mit Bedenbach einen Wortwechsel und verließ vor diesem die Wirtschaft. Allgemein hatte man Verdacht auf Sepp, er wurde auch verhaftet, mußte aber nach langer Unternehmung wegen Mangel an genügenden Beweisen wieder freigelassen werden. In diesem Jahr traten aber neue Verdachtsgründe auf. Sepp wurde wieder in Haft genommen und heute hatte er sich wegen Totschlags zu verantworten. Der Kronenwirt Johann Reinhardt hatte bei einer Beleidigungsklage von Seiten Sepps vor dem Bürgermeisterrat ausgesagt, Sepp habe am Mittwoch nach der Tat morgens in seiner Wirtschaft ihm gegenüber geäußert, er habe Bedenbach gestern nacht an dem Hofster seines Hauses, das außerhalb des Ortes lag, aufgepaßt und ihn geschlagen. Diese Angabe bestätigte die Christine Hufnagel nach der Erzählung ihres verstorbenen Sohnes, der ihr am Tage vor seinem Tode das gleiche geäußert habe und noch dazu sagte, Sepp habe ihm dies selbst erzählt. Er sei nachts sogar noch einmal zu Bedenbach gegangen. Als er sah, daß er tot ist, habe er ihn in den Garten geschleift. Noch verschiedene andere Zeugen belasteten den Angeklagten mit ähnlichen gestanen Äußerungen. Sie alle haben aus Furcht vor ihm, der im ganzen Weisental als gewalttätiger Mann bekannt ist, bisher geschwiegen. Der Angeklagte leugnete. Die Geschworenen konnten zu einem Schuldpruch nicht kommen, da die Tat schon so lange zurückliegt und die Hauptzeugen erst, nachdem sie sich mit Sepp verfeindet hatten, mit ihren Aussagen hervortraten. Sepp wurde freigesprochen.

In der Nachmittags-sitzung kam der Fall zur Verhandlung, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, nämlich die Auffindung des 65 Jahre alten Schäfers Philipp Specht mit eingeklagtem Schädel. Der Schäfer ließ seine Schafe trotz Verbots des Besitzers, kennlich gemacht durch einen Strohwisch, auf dem Acker des Vaters des Angeklagten Geora Heinrich Kaiser weiden. Vater und Sohn kamen dazu. Sie stellten den Schäfer zur Rede, es kam zu einem Wortwechsel, wobei der Schäfer mit seiner Schaufel drohte. Der Angeklagte kam ihm jedoch mit einem Schlag auf die rechte Kopfseite mittels einer Mistgabel zuvorn. Der Schäfer fiel zu Boden, stand wieder auf, taumelte noch einige Schritte weiter und fiel abermals hin. Erst nach einigen Stunden trat der Tod ein. Der Schäfer und Sohn überließen ihn seinem Schicksal. Der ärztliche Sachverständige sagte in seinem Gutachten, daß der Tote früher schon einmal eine Schädelverletzung erlitten habe und der Schädel nicht mehr widerstandsfähig war. Auch in diesem Falle kamen die Geschworenen zu keinem Schuldpruch und mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

Freiburger Schwurgericht.

Freiburg, 20. Okt. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurden heute die letzten Fälle verhandelt. Die 21jährige Dienstmagd Agathe Schauble aus Rütte (A. Säckingen) hatte sich wegen Brandstiftung zu verantworten. Die Magd war im „Osten“ in Säckingen bedienstet seit Februar d. J. Aus dieser Stelle wollte sie austreten, getraute sich aber nicht zu kündigen. Um ihr Ziel doch zu erreichen, griff sie zu einem drastischen Mittel, sie zündete am 19. Juli den Schopf an, der infolgedessen mit Stroh und einer Scheuer abbrannte. Es entstand ein Schaden an Immobilien von 3070 M und an Fahrnissen von 1000 M. Man sah sofort der Meinung, daß Brandstiftung vorliege, fand aber keine Anhaltspunkte von Täterschaft, bis einen Monat später die Dienstmagd als Täterin erkannt wurde. Sie legte ein Geständnis ab und gab als Grund an, sie tat es, um fortzukommen. Das Sachverständigengutachten des Bezirksamtes Dr. Wör (Waldshut) bezeugte die Angeklagte als normal, aber geistig beschränkt, mit einem gewissen Schwachsinne behaftet. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und mildernde Umstände. Das Gericht sprach gegen die Schauble mit einer Vorstrafe wegen Diebstahls von 3 Monaten eine Ge-

samtstrafe von 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 26 Tage Untersuchungshaft aus. — Der letzte Fall war die Anklage gegen den 18jährigen Dienstknecht Hermann Kienle aus Haslachsimonswald wegen Raubs. Am 8. September überfiel er im Hofe des „Schwanen“ in Haslachsimonswald den 41 Jahre alten Dienstknecht Baptiste Volk, zerrte ihn von hinten zu Boden und nahm ihm die Geldtasche mit 30 M aus den Hosentaschen. Erst in der Wirtschaft bemerkte Volk den Verlust. Die Geschworenen verneinten den Raub und bejahten die Frage nach Diebstahl. Das Gericht erkannte auf 5 Monate Gefängnis und rechnete 1 Monat Untersuchungshaft an.

Aus den Nachbarländern.

— Bishweiler, 19. Okt. Eine Treibjagd mit unglücklichem Ausgang fand im Bruchwald hier statt. Erst hatte ein Jagdteilnehmer das Foch mit einem Schrotzuch seinen Hosen sehr schwer in den Oberschenkel zu treffen, und auf der Heimfahrt stürzte einer der Treiber vom Wagen, daß die Räder über ihn gingen und ihn lebensgefährlich verletzten. (Str. P.)

— Landser (Oberelsaß), 19. Okt. Der hiesigen Gemeinde fiel der von den Herren Alfred v. Glehm und Alfred Schön vor 2 Jahren gestiftete 2. Kleinheitspreis zu, was in der Gemeinde große Freude erregt. Der Preis besteht aus 300 Mark barem Gelde.

— Kottweil, 20. Okt. (Tel.) Heute früh 8 Uhr wurde die 65 Jahre alte Witwe des Arbeiters Johann Metz in seinem Hause infolge Gasvergiftung tot vor dem Bette liegend aufgefunden. Schwiegersohn, der Schlosser Kaedle, und seine Frau wurden in bemühtem Zustande, aber noch lebend, angetroffen. Es ist fraglich, ob sie dem Leben erhalten bleiben können. Die Kinder der Eheleute, zwei Mädchen im Alter von 1 Jahr und 6 Wochen, wurden verhältnismäßig wenig betroffen und waren bald wieder bei Bewußtsein. Das Unglück ist durch Bruch eines Gasrohres entstanden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Oktober.

— Aus dem Hofbericht. Gestern vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Ministers Freiherrn von Marschall entgegen.

§ Der Staatssekretär des Reichsschatzamtles Wermuth ist gestern abend von Berlin kommend hier eingetroffen und wird heute mittag vom Großherzog in Audienz empfangen werden. Darnach wird der Staatssekretär bei den einzelnen Ministerien vorfahren und u. a. mit dem badischen Finanzminister über schwebende Fragen der Reichsfinanzverwaltung konferieren. Heute abend fährt der Staatssekretär nach Berlin zurück.

h Denkmünzen. Den Lehrkräften und Schülern der hiesigen Volksschule, welche an dem Huldigungsakte vor dem Gr. Schlosse anlässlich der Silberhochzeit unseres Fürstenpaares beteiligt waren, wurden diese Woche durch das Volksschulrektorat von der Generalintendantin der Gr. Zivilliste schöne Denkmünzen überreicht. In einem Begleitschreiben an den Stadtrat wurde hervorgehoben, daß jene Schülerleistungen am 21. September dem Großherzog und der Großherzogin in hohem Maße gefallen und Höchstnennenswerte eine besondere Freude bereitet haben. Damit insbesondere den Kindern der Tag in dauerndem Gedächtnis bleibe, wurde die Erinnerungsmünze auf Allerhöchste Anordnung verteilt. Die Münze zeigt auf der einen Seite die Bilder des Großherzogs und auf der anderen die badischen und nassauischen Wappen mit der Inschrift 20. September 1885—1910.

▲ Die studentischen Unterrichtsstudien für Arbeiter beginnen Ende Oktober und werden erteilt von Studenten der „Friedericiana“ unter dem Protektorat der Professoren Geh. Hofrat Dr. von Dehlerhänger, Dr. Hausath, Dr. von Zwierveder-Siebenhorst und Dr. Paulde. Cand. arch. R. Eisenlohr, der die Leitung des Arrangements in Händen hat, ladet Kommilitonen, die ihn bei dieser sozialen und interessanten Arbeit unterstützen wollen, am schwarzen Brett ein, sich bei ihm zu melden.

○ Arbeiterbildungsverein. Der Frauenkurs, den Frau Professor Dr. Haber über „Naturwissenschaften im Haushalt“ abhält, beginnt heute Freitag abend 8 1/2 Uhr und findet statt im Hörsaal des Instituts für physikalische Chemie an der Hochschule (Eingang Schulstraße).

h Die Gartenstadtausstellung im alten hiesigen Krankenhaus am Adelsplatz erfreut sich eines regen Besuches. Am Montag fanden sich nachmittags 3 Uhr die Karlsruher Stadtverordneten unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Siegrist und der Herren Bürgermeister Horstmann und Kleinschmidt ein. Sie wurden von Herrn Dr. Kampffmeyer als Vertreter der Genossenschaft Gartenstadt Karlsruhe empfangen und durch die Ausstellung geleitet. Für die nächste Zeit haben bereits eine ganze Reihe von Vereinen ihren Besuch angekündigt. Der Eintrittspreis ermäßigt sich für größere Gruppen auf die Hälfte (10 Pfg.). Heute abend 8 1/2 Uhr findet der bereits angekündigte Vortrag von Parteisekretär Trinks über „Arbeiterkraft und Gartenstadt“ statt. Wir machen unsere Leser nochmals auf diese Veranstaltungen aufmerksam.

— Das heutige Wohltätigkeitskonzert zum Feste der Stadtmission in der Eintracht wird pünktlich um 8 Uhr beginnen. Die

her, die in hiesigen Häusern verübt wurden. Das Gestohlene wurde sofort eingeschmolzen. Auch zwei der Eindredler, die mit Seifert in ständigem Fehlgang waren, wurden verhaftet.

— Kassel, 21. Okt. (Tel.) In seiner luxuriös eingerichteten Villa ist gestern der Bergwerksdirektor Buschmann von der Gemerkenschaft „Graf Schömerin“ verhaftet worden. Es geschah auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Hannover, weil Buschmann einen dortigen Rechtsanwalt durch den Verkauf von Augen geschädigt haben soll.

Unglücksfälle.

— Berlin, 21. Okt. (Tel.) Während der Schlossermeister Elert in der Gleditschstraße einen Fahrradmotor reparierte, explodierte dieser. Die sich entwickelnde Flamme ergriff die Kleider des Elert, der in seiner Bestürzung auf die Straße lief, wo ihm ein Passagier seinen Ueberzieher überwarf, um die Flammen zu erstickern; Elert hatte aber bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Baderborn, 20. Okt. In Niesen bei Bedelsheim sind 12 Häuser, darunter ein größeres Baugeschäft, abgebrannt. Die Ursache der Feuersbrunst ist noch nicht ermittelt.

— Hamburg, 20. Okt. (Tel.) Das Hamburger Schiff „Perfimon“, von Taltal in Südamerika mit Salpeter beladen, ist heute hier angekommen. Während der Reise hat das Schiff 9 Mann seiner Besatzung durch den Tod verloren. Drei Matrosen stürzten bei einem schweren Wetter vom Mast und waren sofort tot. Bei Kap Horn wurde ein vierter Mann durch eine Sturzwelle über Bord geworfen. Das Schiff wurde zum Halten gebracht und 8 Freiwillige bestiegen ein Boot, um den Kameraden zu retten. Sie konnten ihn aber nicht mehr finden und kehrten unverrichteter Sache nach dem Schiff zurück. Bei der Rückkehr des Bootes kenterte es an der Schiffseite infolge des Sturmes und fünf Mann der weiteren Besatzung fanden

den Tod in den Wellen. Die übrigen drei wurden durch Taue, die ihnen zugeworfen wurden, gerettet.

— New-York, 20. Okt. (Tel.) Einer der Wärtter der Bartellshen Tierfarm in New-Jersey City wurde gestern von einem Elefanten getötet. Das Tier, das schon vorher Zeichen von Wuthaftigkeit von sich gegeben hatte, brach bei dem Eintritt des Wärtters in das Elefantengehege in Wuth aus. Ehe der Mann entrinnen konnte, packte ihn der Elefant mit dem Rüssel und schleuderte ihn gegen die Wand. Der Mann fiel bewußtlos nieder und wurde dann von dem wütenden Tier zertrampelt.

— Brooklyn, 21. Okt. (Tel.) In einer hiesigen Fabrik ereignete sich eine Kesselexplosion. Unter den dort beschäftigten 3000 Arbeitern entstand eine große Panik. Nicht weniger als 6 Feuerwehrlente wurden getötet; 12 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Die Cholera.

— Nikolajewsk, 20. Okt. (Tel.) Aus Sachalin ist ein Dampfer mit 28 Choleraerkranken eingetroffen.

— M. Teheran, 21. Okt. (Privat.) Zu all den inneren Wirren gesellt sich die drohende Choleraepidemie. Die Cholera rückt bedenklich näher. In Kermanshah sind in der letzten Woche 206 Todesfälle vorgekommen. Die in Kesch aufgehobene Quarantäne ist wieder eingerichtet worden.

Von der Luftschiffahrt.

— Berlin, 20. Okt. Die militärischen Probeflüge in Döberitz, die für gestern vormittag angesetzt waren, mußten des böigen Windes wegen auf den Nachmittag verschoben werden, nur die „Taube“ machte einen kurzen Flug. Es handelt sich bei diesen Probeflügen um den Anlauf einer Anzahl Apparate verschiedener Systeme, die einer Kommission von militärischen Sachverständigen vor dem Kaufabschluß durch das Kriegsministerium vorgeführt werden. Es sind diese Apparate Wright, Curtiss, Aviatik und Farman, deren Konstruktion zwar sämtlich ausländischen Ursprungs ist, die jedoch in allen Teilen in

Deutschland erbaut werden. Die Probeflüge werden streng geheim gehalten und die auf dem Döberitzer Flugplatz befindlichen Zivilpersonen sind gestern sämtlich verpflichtet worden, über die Ergebnisse der Versuche strenges Stillschweigen zu wahren. Nachmittags gegen 4 Uhr stieg die „Taube“, an deren Steuer der Aviatiker Jüner saß, mit einem Passagier, einem Offizier, auf und flog in westlicher Richtung davon. Auch der von Jeannin nach Döberitz gesteuerte Doppeldecker, sowie zwei Farman-Apparate der Albatroswerke, sämtlich mit zwei Personen bemannt, gingen bald darauf in Start und flogen in der führenden „Taube“, die einen Ueberlandflug bis 15 Kilometer Entfernung vom Flugplatz ausführte. Wie verlautet, sollen Anfang nächster Woche täglich Uebungs- und Ueberlandflüge stattfinden, bei denen die Offizierspiloten sich mit den Orientierungen in größerer Höhe vertraut machen sollen. Soweit als möglich sollen auch von Aeroplanen aus photographische Aufnahmen des überflogenen Gebietes aufgenommen werden.

Cl. Berlin, 21. Okt. (Privat.) Das Ergebnis der militärischen Flüge von Johannistal nach Döberitz ist durchaus befriedigend. Die Heeresverwaltung beabsichtigt in kürzester Zeit, dem Anlauf einer Anzahl von Flugmaschinen näher zu treten.

Das Gordon Bennett-Wettfliegen.

— St. Louis, 20. Okt. (Tel.) Von den am letzten Montag zum Gordon-Bennett-Wettflug aufgestiegenen 10 Ballons befinden sich noch vier in der Luft. Der deutsche Ballon „Germania“ mit Hauptmann von Abercon ist am Mittwoch nachmittag bei Pogamasing im Staate Ontario, 700 Meilen nördlich von St. Louis, gelandet, wo auch der Franzose Deblanc (Ballon „Le de France“) morgens niederging. — Der schweizerische „Sa. ou „Helvetia“, Führer Oberst Schneid (der bekanntlich im Jahre 1908 das Rennen gewann) ist bei Billemarie (Provinz Quebec) gelandet. Er hat 1100 Meilen zurückgelegt.

Ferner wird gemeldet, daß ein anderer Ballon in der Nähe von Astiffing bei Quebec, 1200 Meilen von St. Louis, gesichtet worden ist. Von dem deutschen Ballon „Düsseldorf“ (Führer Ingenieur Geride) hat man noch keine Nachricht. Demselben von dem Schweiz. Ballon „Aurora“ (Führer Oberst Schneid) ist

Quartette zum Schluß werden a capella gelungen. Die Mitglieder des Schülerorchesters. — Zu unserem vorgestrigen Artikel ist noch beizufügen zu bemerken, daß der Frauenklubverein der Stadtmission nicht nur 10, wie dort infolge eines Druckfehlers zu lesen stand, sondern 160 Frauen zählt.

Der Gewerbeverein Karlsruhe eröffnete seine Winterarbeit mit einer Monatsversammlung am Mittwoch den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 bei Schrempf. Hofblechmeister Anselment, welcher die Versammlung leitete, begrüßte die Erschienenen, gedachte der Vereinsmitglieder, die auf der Weltausstellung in Brüssel mit ihren Ausstellungsobjekten in so hervorragender Weise abgezeichnet, gab aber auch zugleich dem Bedauern über den schwachen Besuch des Vortragsabends Ausdruck. Hierauf erteilte er dem Redner, Rechtsanwalt Dr. Leopold Friedberg-Karlsruhe das Wort zu seinem Vortrag: „Der Entwurf zur Reichsversicherungsordnung und seine Bedeutung für Handwerk und Gewerbe.“ Der Redner gab zunächst eine kurze Darlegung der jetzt bestehenden Versicherungsweise, um sodann eingehende Erörterungen der Hauptpunkte dieses Entwurfs zur Reichsversicherungsordnung zu geben. Er betonte in seinen Ausführungen, wie sehr dieses geplante Gesetz in das Leben unseres Volkes eingreife, da ungefähr 20 Millionen Versicherungsträger eingetragelt, und gerfällt in 6 Bücher. Das erste Buch enthält die allgemeinen auf alle Versicherungsgebiete bezüglichen Bestimmungen, 2 bis 4 behandeln Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, während die beiden letzten, die Beziehungen der Versicherungspflichtigen zueinander und anderen Verpflichteten, sowie die Einzelheiten des Verfahrens enthalten. Selten ist ein Entwurf verchiedener beurteilt worden, wie der vorliegende. Vier Aufgaben hat sich der Entwurf gestellt: 1. Ein einheitliches, leicht verständliches, klares Versicherungsrecht zu schaffen; 2. die Versicherungsweise zu verschmelzen, oder doch möglichst sich anzunähern; 3. eine Erweiterung des Kreises der Versicherten zu bringen; 4. die Witwen und Waisen zu versorgen. Alle Punkte, außer dem dritten, sind dem Entwurf mitgeteilt. Das neue Gesetz ist kaum übersichtlicher als die alten Gesetze. Der Hauptfehler des Entwurfs ist, daß er der Selbstverwaltung, die sich doch gut bewährt hat, zu wenig vertraut und alles dem Beamten anvertraut. Nach längeren Ausführungen kam der Redner zu folgenden Schlüssen: Es wäre besser, der vorliegende Entwurf, der in vielen Einzelheiten zwar eminente Fortschritte enthält, die dem Reich alle Ehre machen, läme nicht als Ganzes zustande, sondern das Gute würde in Novellen zu den Einzelgesetzen dem Volk gegeben. Denn sein Hauptziel, ein einheitliches, einheitliches, in allen Punkten gutes soziales Versicherungsrecht zu geben, hat der Entwurf nicht erreicht. Es ist aus diesem Entwurf zu erkennen, daß das Deutsche Reich zwar in staunenerregender Weise seine sozialen Pflichten in einer für andere Völker vorbildlichen Weise erkennt, aber nicht die Macht hat, in finanzieller und freierwilliger Beziehung diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen. Der Redner ermahnte für seine klaren, gemeinverständlichen Ausführungen reichen Beifall und sprach der Vorliegenden dem Referenten den Dank des Vereins aus. An den Vortrag schloß sich eine anregende Diskussion, die zeigte, daß weite Handwerkerkreise dem vorliegenden Entwurf mit den größten Zweifeln gegenübersehen.

Ein Meisterheld. Nach vorausgegangenem Wortwechsel verlor ein 24 Jahre alter lediger Dienstknecht im Stadtteil Daxlanden einen Nebenarbeiter mit einem Taschenmesser 3 leichte Stiche in Kopf und Nacken.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 20. Okt. Die Abgabe der süddeutschen Spieler, die für den Länderwettbewerb Deutschland-Holland aufgestellt waren, der letztendlich am vergangenen Sonntag zu Ungunsten der deutschen Mannschaft (2:1) ausfiel, bildet den Gegenstand einer Untersuchung, die der Deutsche Fußball-Bund einleiten wird. Der Bundespräsident schlägt den Verband süddeutscher Fußballvereine an, sich gelegentlich dieses Länderwettbewerbs nicht genügend im Interesse des Bundes betätigt zu haben. Es wird sogar der Verdacht ausgesprochen, daß die Abgaben aller süddeutschen Spieler im Einverständnis und mit Genehmigung der Leitung des Süddeutschen Verbandes geschehen sind.

Karlsruhe, 20. Okt. Am vergangenen Mittwoch konnte die Klasse U. II der Ettlinger Realschule nach einem schönen Spiel 10:1 gegen die zweite Juniormannschaft des Fußballklubs Phönix Karlsruhe gewinnen.

Das Stundenrennen in Paris wurde am Sonntag vom Weltmeister Daragon auf seinem flinken Brennaborrad gewonnen. Im geschlagenen Felde befanden sich die besten in Paris anwesenden Rennfahrer Nat Butler, Didier, Charriot, Lavalade und Cerés. Daragon verbesserte alle Weltrekorde.

Aus dem gewerblichen Leben.

Hamburg, 20. Okt. Die Wiederaufnahme der Arbeit auf den Hamburger Schiffswerften hat sich heute morgen glatt vollzogen. Auf den großen Werften arbeiten bereits 50 bis 75 Prozent, auf den kleineren bisher noch ein geringerer Teil. Bis Ende der Woche werden alle Arbeiter wieder eingestellt sein. Die Werftstättenarbeiter der Hamburg-Amerika-Linie beschloßen in einer heutigen Versammlung, nachdem eine Einigung erzielt wurde, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Bern, 20. Okt. Nachdem längere Unterhandlungen erfolglos geblieben waren, beschloßen die Uhrenfabrikanten des Berner Juras, ihren sämtlichen Arbeitern auf 14 Tage zu kündigen. Von dieser Aus-sperrung werden mindestens 30 000 Arbeiter betroffen. Diefem Beschluß der Fabrikanten gingen Ausstände der Arbeiter in St. Imer und Longines voraus. (Ffr. Ztg.)

Aussperrung in der Zigarren-Industrie. Rh. Mannheim, 20. Okt. Das einheitliche und planmäßige Vorgehen des christlichen Tabak- und Zigarrenarbeiter-Verbandes bei den Lohnbewegungen in Aulflach, Cleve, Goch und Neukerk hat zur Folge gehabt, daß der Niederrheinische Zigarrenfabrikanten-Verband einstimmig die Anordnung einer Aussperrung beschloß. Die Kündigung soll am nächsten Samstag erfolgen, falls bis dahin in den niederrheinischen Fabriken keine Verständigung erzielt ist. In Betracht kommen zunächst etwa 4000 Arbeiter. — Die Aulflacher Fabrikanten haben ebenfalls die Aussperrung beschloßen. Die Kündigung ist bereits heute an ein Drittel der dort beschäftigten Arbeiter ergangen. Während am Niederrhein die Aussperrung zunächst alle organisierten Arbeiter trifft, ist in Aulflach die Kündigung nach dem Alphabet erfolgt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Ci. Berlin, 21. Okt. (Privat.) Die Vorlage über die Privatbeamtenversicherung wird dem Reichstage erst Ende Januar oder auch erst im Februar zugehen.

B. Berlin, 20. Okt. (Privat.) Im Reichsamt des Innern unterliegt im Anschluß an die Einführung von Schiff-fahrtsgesetzen auf deutschen Flüssen der Plan einer weitgehenden Kanalisierung der deutschen Flüsse der Vorberatung. Es handelt sich hierbei lediglich um die Festlegung eines Kanalsbau-planes für ganz Deutschland durch freie Verständigung der Bun-

desstaaten und unter völliger Wahrung der Staatshoheit der Einzelstaaten über ihre Flußläufe.

Berlin, 20. Okt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute der Vorlage des Magistrats zugestimmt, wonach der Platz am Opernhause künftighin Kaiser Franz Joseph-Platz heißen soll, um dadurch dem Kaiser Franz Joseph eine besondere Ehre zu erweisen.

Leipzig, 20. Okt. Anstelle des in den Ruhestand tretenden Senatspräsidenten Dr. Oshausen ist Reichsgerichtsrat von Pelargus zum Senatspräsidenten des Reichsgerichts ernannt worden.

Wien, 20. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris, Graf zu Revenhüller-Rarisch ist heute hier gestorben.

Derburg Oberbürgermeister von Berlin?

hd Berlin, 21. Okt. (Tel.) Die „Berl. Morgenpost“ veröffentlicht heute einen interessanten Artikel, der geeignet ist, einiges Aufsehen zu erregen. Der Artikel knüpft an die Unzufriedenheit an, die in weiten Berliner Kreisen mit der Berliner Stadtverwaltung besteht. Dieser Unzufriedenheit, die schließlich zur Gleichgültigkeit gegen die Selbstverwaltung führen könnte, müsse bei der nächsten Oberbürgermeisterwahl durch die Aufstellung eines Mannes von bedeutender Qualität Rechnung getragen werden. Berlins bisheriger Oberbürgermeister, Herr Kirchner, hat bereits erklärt, daß er eine etwa auf ihn fallende Wiederwahl nicht annehmen werde. An seiner Stelle schlägt nun die Berliner Morgenpost den ehemaligen Staatssekretär des Kolonialamts Derburg, als neuen Oberbürgermeister vor, weil dieser in der Bürgerschaft die allerpopulärste Erscheinung sei.

Der Trinkspruch des Königs von Sachsen.

Cl. Berlin, 21. Okt. (Privat.) Der König von Sachsen hatte bei der Galafest in Neustrelitz in seinem Trinkspruch, wie bekanntlich gemeldet wurde, gesagt: „In der gegenwärtigen Zeit müßten die deutschen Bundesfürsten treu zusammenstehen.“ Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ druckt die betreffende Depesche des Wolffischen Bureaus über den Besuch des Königs von Sachsen in Neustrelitz zwar ab, schießt aber mit dem Sahe, daß zwischen den beiden Monarchen Trinksprüche gewechselt worden seien. Der Rest der Depesche ist gestrichen. Da der „Reichsanzeiger“ aber sonst unbedenken abdruckt, was das Wolffische Bureau ihm zuwendet, ist der Vorgang sehr bemerkenswert. In politischen Kreisen wird lebhaft darüber gesprochen, daß auch die Reden der Bundesfürsten sozusagen einer Zensur unterzogen werden.

Neustrelitz, 20. Okt. Nach der Frühstückstafel begleitete der Großherzog den König von Sachsen zum Bahnhof, von wo der König um 3 Uhr die Rückreise nach Dresden antrat.

Der französische Eisenbahnverand.

hd Paris, 20. Okt. Im heutigen Ministerrat teilte Ministerpräsident Briand mit, daß die verbrecherischen Anschläge gegen die Eisenbahnen im Annehmen begriffen sind. Minister Millerand teilte seine Absicht mit, den Posten eines Generalsekretärs für Staatsbahnen zu gründen. Mit diesem Posten soll der frühere Kabinettschef im Vauten, ministerium, Dejean, betraut werden.

hd Paris, 21. Okt. Aus dem gestrigen Ministerrat wird erzählt, daß es zwischen dem Arbeitsminister Viviani und seinen Kollegen wegen gewisser Vorommnisse während des letzten Eisenbahnstreiks zu Auseinandersetzungen kam, die beinahe zur Demission Vivianis geführt hätten. Vorläufig bleibt Viviani im Ministerium. Er macht seine fernere Entscheidung von der Haltung der Kammer abhängig. (L. V.)

Die Revolution in Portugal.

M. Lissabon, 21. Okt. (Privat.) Zum Zwede der Zahlung der äußeren Schuld fand der Vorschlag einer großen nationalen Zeichnung allgemeine Erörterung und begeisterte Aufnahme. Einige kleinere Grundbesitzer stellten ihr Eigentum zur Verfügung und Beamte boten einen Monatsgehalt an. Ueberall im Volke herrscht aufblühende Vaterlandsliebe und republikanische Gesinnung.

Lissabon, 20. Okt. Der päpstliche Nuntius ist ins Ausland abgereist. Der Minister des Innern ist nach Lissabon zurückgekehrt. Bei seiner Abfahrt von Coimbra brachte ihm die Bevölkerung lebhaftest Glückwünsche dar. Der Führer der Regeneradores, Teixeira de Souza, erklärte, er betrachte die Partei als aufgelöst. Er selbst ziehe sich einstweilen aus dem politischen Leben zurück und rate seinen Anhängern, sich offen der neuen Regierung anzuschließen.

L. Lissabon, 20. Okt. (Privat.) Die Regierung hat zwei weitere Dekrete veröffentlicht, durch welche allen Portugiesen der Bezug von Pensionen oder Gnadengehältern aus der Vermögensklasse des entthronten Königshauses verboten und das Königsschloß in Lissabon als Staatseigentum und Sitz der Regierung erklärt wird.

hd Paris, 21. Okt. Die Agence Sournier erhält aus Lissabon die Nachricht von einer bevorstehenden Ministerkrise. Der Finanzminister, der Kriegsminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten sollen dem Kabinett ihre Demission überreichen haben.

Die Ereignisse in Marokko.

Madrid, 20. Okt. In einem Interview über die Meldungen ausländischer Blätter, betreffend die Verhandlungen mit dem marokkanischen Abgeordneten El Mokri, erklärte der Ministerpräsident, die Verhandlungen betrafen tatsächlich die Entschädigungen, auf die Spanien ein Recht habe; aber weder England noch irgend eine andere Macht habe interveniert, selbst nicht, um freundschaftliche Ratschläge für eine Lösung zu geben, durch die diese Frage endgültig erledigt werden soll.

Paris, 20. Okt. Trotz der Erklärung des Ministerpräsidenten Canalejas wird in einer anscheinend offiziellen Mitteilung mehrerer hiesiger Blätter die Behauptung aufrecht erhalten, daß die spanische Regierung den Maghzen mit einer militärischen Expedition bedrohe, falls er ihre Forderungen, insbesondere der Kriegsentchädigung, nicht bewilligen sollte. Der „Siècle“ schreibt: Da Marokko außer Frage ist, diese übrigens ungerechtfertigte Entschädigung zu bezahlen und da die Forderungen Spaniens mit den Rechten der fremden Mächte unvereinbar sind, so ist die Lage recht ernst. Das „Tourenal des Débats“ spricht die Hoffnung aus, die spanische Regierung werde es zu Wege bringen, den unbefonnenen Eifer ihrer „Marokkaner“ zu dämpfen, wie dies seinerzeit den französischen Ministern Briand und Pichon bei „ihren Marokkanern“ gelungen sei.

Die Erkrankung des Kronprinzen von Serbien.

hd Belgrad, 21. Okt. Das gestern abend ausgegebene Bulletin schilbert das Befinden des Kronprinzen als sehr ernst. Professor Cypseloff äußerte sich neuerdings über das Krankheitsbild dahin, daß es möglich sei, daß die Krankheit noch drei bis vier Tage in demselben Stadium verharren wird. Zwei Momente sind aber hauptsächlich beunruhigend: die schwache Herzstätigkeit und bei der Entzündung des Rippenraums drohende Komplikationen in der Lunge. Der Kräftezustand ist in bedenklicher Abnahme, weil der Kranke sich weigert, Nahrung zu sich zu nehmen.

In der gestrigen Stupischina-Sitzung wurde auf Vorschlag des Präsidenten protokolllarisch das Bedauern über die Erkrankung des Kronfolgers ausgedrückt.

Belgrad, 20. Okt. Nach dem heute abend ausgegebenen Bulletin ist der Zustand des Kronprinzen als sehr ernst zu betrachten.

Belgrad, 20. Okt. Nach einem um 10 Uhr abends ausgegebenen Bulletin ist wieder eine leichte Besserung im Befinden des Kronprinzen eingetreten. Beide Lungen sind vollkommen rein.

Vom Balkan.

hd Wien, 21. Okt. Meldungen aus Sinaia zufolge ist König Karol von Rumänien neuerdings erkrankt und muß das Bett hüten.

Paris, 20. Okt. An der hiesigen Börse war heute abend das Gerücht verbreitet, die türkische Anleihe sei endgültig gescheitert. Am Quai d'Orsay hat man bisher keine Bekätigung des Gerüchtes gehört. (Nach einer Meldung aus Konstantinopel erlischt heute die Verlängerung der Deution der Anleihe im Betrage von 6 Millionen Pfund seitens des Crédits mobilier in Paris. Der türkische Finanzminister Dschavid wird, wie die „Frankf. Zeitung“ authentisch erzählt, seine Verlängerung mehr bewilligen. Beide Teile haben von heute abend an freie Hand.)

Die Wirren in Persien.

Petersburg, 20. Okt. Die Petersb. Telegr.-Ag. bezeichnet die aus Wien stammende Meldung eines auswärtigen Blattes über ein geheimes englisch-russisches Abkommen zur Aufstellung Persiens als gänzlich unbegründet.

M. Berlin, 21. Okt. (Privat.) An hiesiger amtlicher Stelle wird erklärt, daß man zunächst den Wortlaut der englischen Note an Persien kennen will, bevor man eine bestimmte Stellung für das Vorgehen Englands in Teheran einnehmen will. Bisher nahm man an, daß die über die Note verbreiteten Nachrichten übertrieben sind.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 20. Oktober. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war ziemlich ruhig. Etwas höher stellten sich: Continentale Versicherungs-Aktien, Kurs: 677 bez. und G. Jerner Brauerei Durlacher Hof Aktien 234 G., 235 B. und Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien 158 G., 160 B. Niedriger notierten: Eichbaumbräuerei 104,50 B., Bad. Asscuranz-Aktien 2425 B. und Mannheimer Dampfschiffahrt-Aktien 49 B.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaujgebote: 19. Okt.: Jul. Frisch von hier, Architekt hier, mit Emilie Speil von hier, Berthold Fütterer von Muggensturm, Mag.-Arbeiter hier, mit Anna Seith von Niebelsheim; Karl Lubowig von Köln, Kaufmann in Köln mit Jrmgard Forst von hier; Friedr. Scholz von Raftatt, Berl.-Beamter hier, mit Sofie Lehmann von hier; Friedr. Meyer von Heilbronn, Apotheker in Reutlingen, mit Frieda Hilbert von Würzburg; Christian Köllner von hier, Berl.-Beamter hier, mit Elsa Schallmüller von hier; Jakob Löwenstein von Weingarten, Kaufmann in Weingarten, mit Helene Bär von Untergrombach; Pius Trautmann von Annweiler, Tagelöhner hier, mit Marie Helmstädter geb. Heizer von Mosbach; Karl Bommer von Rohrbach, Metzger hier, mit Ida Heister von Stettfeld; Heinz Serlan von Welschnenreut, Schlosser hier, mit Berta Moser Witwe von hier; Alois Lang von Eifental, Postbote hier, mit Theresia Dreier von Bühlertal.

Chef-Liehung: 20. Okt.: Adolf Thaler von hier, Eisenendreher hier, mit Anna Jellhauer von Destringer; Heinrich Dübi von Zenthern, Hausdiener in Zenthern, mit Katarina Schweizer von Zenthern.

Geburten: 8. Okt.: Walter Johannes, B. Gottlob Fintbeiner, Schneidermeister. — 10. Okt.: Ella, B. Ostar Eßig, Schlosser; Anna Frieda, B. Karl Ludwig Voh, Fabrikarbeiter; Heinrich Richard, B. Heinz Dörflinger, Polierer. — 11. Okt.: Berta Elisabeth, B. Ant. August Lorenz, Babemeister und Massee; Sofie Käte, B. Herm. König, Diener. — 12. Okt.: Ruth, B. Hugo Merle, Kaufmann; Stefanie, B. Samuel Horowitz, Kaufmann; Erwin Ludwig, B. August Jeller, Bierbrauer. — 13. Okt.: Margarete Berta Babette, B. Heinrich Max, Buchdrucker. — 14. Okt.: Friedrich Wilhelm, B. Ludwig Martin, Heizer.

Todesfälle: 18. Okt.: Erwin, 1 Jahr 9 Monate 4 Tage, Vater Ludwig Urchler, Schlosser. — 19. Okt.: Max Arthur, alt 6 Monate 14 Tage, Vater Wilhelm Werner, Maschinist; Rosa Karoline Schöpflin, alt 25 Jahre, Ehefrau des Bern.-Aktuars Ernst Schöpflin. — 2. Okt.: Emma Rappes, alt 65 Jahre, Ehefrau des Großh. Oberrechnungsrats Jul. Rappes.

„Asien“ des Rheins. Aonkang, Hafenwegel, 20. Okt. 3,50 m (19. Okt. 3,52 m). Schenkertusel, 21. Okt. Morgens 6 Uhr 1,55 m (20. Okt. 1,55 m). Reht, 21. Okt. Morgens 6 Uhr 2,27 m (20. Okt. 2,29 m). Masan, 21. Okt. Morgens 6 Uhr 3,68 m (20. Okt. 3,70 m). Mannheim, 21. Okt. Morgens 6 Uhr 2,98 m (20. Okt. 2,98 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Freitag den 21. Oktober: Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung. 1. Bad. Anolog. Verein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Palmengarten. Deutsch. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Berlsg. Saal 3, Schrempf. Entrachtsaal. 8 U. Wohltätigkeitskonzert z. Seiten d. ev. Stadtmission. Fußballklub Alemannia. Vereinsabend. Fußballklub Germania. Spielerversammlung im Klubhaus. Fußballklub Phönix. Löwenorden. Gasterosten. 9 Uhr Generalversammlung im Palmengarten. Tücht. Aitheverein. 8 1/2 Uhr Probe im gold. Adler. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Stadigarten. 3 1/2 Uhr Konzert der Feldart.-Kapelle Nr. 14. Turngemeinde. 8 U. Turn. f. Mitgl. u. Bögl. in der Zentralturnhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr ausübende Mitgl. u. Bögl. Turn. Realgymn. Verb. deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig. 9 U. Berlsg. i. Landsknecht.

Georgii's Graziella Vorzügliche 3 u. 5 Frs. Cigarette. 9621a

Es leistet den Kindern vorzügliche Dienste.

Leipzig, Sonnabend, Cisterienstraße 24 III, 13. Aug. 1909. Mit Ihrem „Bion“ bin ich sehr zufrieden, denn ich habe mit demselben bei meiner 12jähr. Tochter wirklich gute Resultate erzielt. Meine Tochter, die blutarm ist und nie richtigen Appetit hatte, gab ich eine Zeit lang regelmäßig morgens statt Kaffee von Ihrem „Bion“. Schon nach kurzer Zeit merkte ich den Erfolg; sie bekam ein angenehmes Aussehen und sagte mir bald: „Nunmal wenn ich früh „Bion“ getrunken habe, schmeckt es mir mittags viel besser; somit fehlt mir den ganzen Tag etwas.“ Ich habe „Bion“ schon sehr vielen empfohlen und werde es selbstverständlich auch weiterhin nicht daran fehlen lassen. Ihnen noch meinen besten Dank. Hochachtung! Frau K e n n i b. Unterschrift beglaubigt: C. W. Brande, Notar. Bion ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark stets frisch in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Bionwert, Frankfurt a. M. eine Gratisprobe und die Broschüre.

Die „Badischen Baugewerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Süddeutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugesendet (Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt), entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

**Die Einspannform zum Bohren von Metallwerkstücken.**

(Nachdruck verboten.)

Die Einspannform (englisch: jig) ist eine Neuerung der letzten Jahre, deren Einführung für das gesamte Wirtschaftsleben der Welt von solch grundlegender Bedeutung ist, daß einige Erklärungen über ihr Wesen von größtem Interesse sein müssen. Sie ist es, die eine moderne Massenherstellung erst ermöglichte.

Kurz gesagt, dient sie zur Erleichterung und Vereinfachung des Bohrens von Löchern in Einzelteilen von Maschinen. Nehmen wir an, es wären in irgend einem Maschinenteil bzw. eine Platte mehrere Löcher zu bohren, die eine vom Ingenieur durch eine Zeichnung genau vorgeschriebene gegenseitige Lage besitzen müssen. Vor Einführung der Einspannform nahm der Werkmeister oder ein geschickter Arbeiter jedes Werkstück einzeln vor, kreidete die zu bohrenden Flächen an, fixierte irgend einen Punkt auf derselben, von dem aus er nun eine Art von Koordinatensystem legte. Dieses diente ihm nun zur Austragung der Lochmittelpunkte, die nunmehr durch den sogenannten Rötner (ein unten zugespitztes Stahlwerkzeug) vermittels eines Hammerhahnes markiert wurden. Die so entstandene Tiefenmarke diente dann zum Einlegen des Lochbohrers der Bohrmaschine. Es ist ohne weiteres klar, daß ein solcher Arbeitsvorgang zeitraubend ist, für jedes Werkstück (falls mehrere gleichartige vorliegen) einzeln und genau in derselben Art wiederholt werden muß, hohe Geschwindigkeit und beträchtlichen Zeitaufwand erfordert und schließlich doch Abweichungen von der vorgelegten Zeichnung nicht mit Sicherheit vermeiden läßt. Gerade diese, wenn auch geringfügigen Abweichungen sind es, die einer Austauschbarkeit der einzelnen Maschinenteile fördernd in den Weg treten. Unter dieser versteht man nämlich die Möglichkeit des Ersetzes eines gebohrten Maschinenteiles durch einen neuen, völlig gleichartigen. Da kommt es nun naturgemäß auf genau übereinstimmende Lochabstände des Ersatzstückes mit denen des Teiles, an den sie zu befestigen sind, an. Bei dem eben angebotenen älteren Verfahren war es nun im Falle eines Bruches an einer bereits abgelieferten Maschine notwendig, einen gewissenhaften Arbeiter, oft auch einen Werkmeister oder Techniker, an Ort und Stelle des Bruches zu senden, damit er da die genauen Lochabstände durch Zeichnung und Maßangeben genau „aufnehmen“ konnte, falls nicht der Abnehmer der Maschine selbst geeignete Hilfsmittel und Hilfsmittel besaß, um das gelieferte rote Ersatzstück bei sich selbst anzupassen und vollenden zu können. Da gab es nun Kosten und Zeitverlust, und was letzteres bedeuten mag, wenn der Maschinenteil einer kostbaren Arbeitsmaschine, deren jede Minute Kapitalzins und Amortisation kostet, oder gar der Betriebsmaschine, die die Seele des ganzen Betriebes ist, angeht, wird wohl jedermann klar sein.

Da kam nun die Einspannform über Amerika zu uns und machte all den vordesprochenen Uebelständen ein Ende. Am besten mag man die Einspannform wohl mit einer Kapfel vergleichen, die an entsprechenden Stellen vorgebohrt ist und die das zu bohrende Arbeits-

stück allseitig umklammert. Wird nun durch diese vorgebohrten Löcher der Bohrer der Bohrmaschine durchgeführt, so trifft er die eingeschlossenen Arbeitsstücke immer an ein und denselben Stellen, die — gleichviel wie groß die Anzahl der Werkstücke ist — genau denen eines Originalen, an Hand dessen die Löcher in der Einspannform gebohrt wurden, entsprechen müssen. Es war daher die so mühevolle und doch nicht ganz zuverlässige Methode des Anzeichnens jedes einzelnen Arbeitsstückes, durch ein einmaliges Anzeichnen und Anbohren der Einspannform ersetzt worden. So könnte man auch die Einspannform mit einer Schablone vergleichen, nur daß jene das Werkstück allseitig umspannt. Die Konstruktion der Einspannform wird wie folgt vorgenommen. Zuerst wird man sich darüber Klarheit verschaffen, ob die Anzahl gleicher Arbeitsstücke die Herstellung einer Einspannform überhaupt als rentabel erscheinen läßt. Man wird da in der Regel herausfinden, daß bei ungefähr acht bis zehn gleichen Stücken schon die Anschaffung einer Einspannform gerechtfertigt ist. Dann übergibt man eine Zeichnung des Werkstückes an das technische Bureau, wo nun ein Gehäuse für das Stück zeichnerisch entworfen wird. In die Zeichnung werden u. a. die Maßzahlen der Lochabstände genauestens eingetragen. Bei diesem Entwurf muß man darauf achten, daß die Umpannung des Werkstückes eine derartige ist, daß die Bohrpäne frei austreten können. Die Löcher selbst werden durch Stahlbüchsen hindurchgeführt. Dies gibt für das Bohrwerkzeug eine bessere Führung und schützt auch gegen ein Verziehen der Einspannform. Die so entworfene Zeichnung dient zur Anfertigung des Gehäuses, das die Einspannform vorstellen soll. Dieses wird nun einem sehr geschickten und hochwertigen Arbeiter (Werkzeugmacher genannt) übergeben, der mit den denkbar feinsten Instrumenten und Aufwand von hoher Intelligenz die Löcher an den Stahlbüchsen auszeichnet und bohrt. Die so fertig gestellte Einspannform wird mit einer Nummer, unter der das zugehörige Werkstück in den Katalogen geführt wird, entrippt und für den Bedarfsfall aufbewahrt.

Das Anbohren von Löchern in die Werkstücke kann nun jeder Lehrling besorgen. Er steckt das Werkstück in die Einspannform hinein, zieht eine Schraube an, so daß es nicht hin- und herrutschen kann, und läßt dann einfach den Bohrer durch die Stahlbüchsen hindurchlaufen. Geht jetzt ein Stück an der abgelieferten Maschine in Stücke, so telegraphiert der Abnehmer bloß die Nummer des Stückes. In der Fabrik läßt man rasch das Modell gießen oder schneiden, nach Zeichnung bearbeiten, läßt die entsprechende Einspannform heraus und bohrt das Stück an. Eine Abweichung vom Original ist unmöglich und raschster Ersatz ist gewährleistet.

Bei Einführung dieser Einspannformen regte sich bei den durch sie betroffenen Arbeitern die Befürchtung, daß nun ein großer Teil von ihnen durch billige, ungelernete Hilfskräfte zur Bedienung der Einspannformen ersetzt werden würde, während nur wenige der Besten als Einspannformmacher Beschäftigung finden würden. Dies hat sich aber als völlig irrig erweisen. Die durch die Einführung der Ein-

spannform hervorgerufene Verbilligung der Maschinen hat deren Markt so beträchtlich erweitert, daß gerade heutzutage mehr Bedarf an tüchtigen Maschinenchlossern, die sich auf das Anfertigen feiner Werkzeuge verstehen, ist, als vordem. Die Bedienung der Einspannform gab aber vielen Arbeitern, die früher infolge geringerer Geschicklichkeit nie Eingang in die Industrie gefunden hätten, neue und lohnende Beschäftigung.

Dr. Ing. A.

**Die dänische Zementindustrie.**

(Nachdruck verboten.)

ATK. Aus dem Konsulatsbericht des englischen Konsuls in Kopenhagen, L. C. Piddell, geht hervor, daß die dänische Zementindustrie, welche es am Schlusse des Jahres 1909 zu hohem Aufschwung gebracht hatte, sich erst während der letzten zwanzig Jahre nach und nach vergrößert hat. Sie hatte häufig mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und genoß keinerlei Unterstützung durch Schutzzölle von Seiten des Staates, wie es bei den als Konkurrenz in Betracht kommenden Nachbarländern der Fall war.

Im Jahre 1889 betrug die Gesamtproduktion in Dänemark 115 000 Barrel (ca. 23 000 000 Kilogramm) Portlandzement, und der Import 135 000 Barrel (ca. 27 Millionen Kilogramm). Im Jahre 1908 war die Gesamtproduktion auf 1 560 000 Barrel (312 Millionen Kilogramm) gestiegen, von welchen 380 000 Barrel (76 Millionen Kilogramm) exportiert wurden. Die Importziffer war bis auf 100 000 Barrel (20 Millionen Kilogramm) heruntergegangen.

Einen Hemmschuh für die dänische Zementindustrie bildet der Umstand, daß das Land weder Wasserkraft noch Kohlenlager besitzt, so daß die für diese Industrie so wichtige Feuerung vom Auslande her eingeführt werden muß. Bis zum 1. Januar 1909, als der Zoll auf Kohle aufgehoben wurde, hatte der dänische Zementfabrikant für sein Feuerungsmaterial, wie auch für Badmaterial wie Fassbauben, eiserne Fahrfreien und Säde, wegen der Einfuhrzölle sehr teuer zu bezahlen, während andererseits der ausländische Zement, inklusive Verpackung, stets zollfrei eingeführt werden durfte. Trotz aller dieser Schwere hat die dänische Zementindustrie so schnell Fuß gefaßt, daß sie nun mit den Industrien der Nachbarländer erfolgreich konkurrieren kann. Dies ist hauptsächlich auf ihre vorgeschrittene technische Entwicklung, wie auch auf die Einführung neuer, origineller arbeitssparender Vorrichtungen zurückzuführen. Die geographische Lage Dänemarks ist für den Export von Zement eine sehr günstige. Exportiert wird nach Schweden, Norwegen, Deutschland, Rußland, Finland, England, Südamerika, Südafrika und Ostafrika. Die Vereinbarung zwischen den dänischen, schwedischen und norddeutschen Zementfabriken, betreffend Verkaufspreise und -bedingungen, ist bis 1911 verlängert worden.

**Zither-Unterricht**

erteilt gründlich 15083.5.1  
**Anna Goos, Bernhardsstraße 8, III**  
früher Zitherlehrerin an der Großh. Blindenanstalt Ibsenheim (Baden).  
Verkauf von Zithern, in allen Preislagen, Saiten.

**Gelegenheits-Posten.**  
Ich hatte Gelegenheit, mehrere Hundert Meter  
**Buckskin-Reste**  
nur bessere Qualitäten für 15170  
**Herren-Anzüge u. Hosen**  
sowie für **Knaben-Anzüge**  
geeignet, bedeutend unter Preis zu erwerben,  
Um schnellstens damit zu räumen, verkaufe solche  
ohne Rücksicht auf den regulären Wert  
**per Mtr. Mk. 2.75** durchweg.  
**Schoch, Kaiserstr. 79.**  
■ Haus für Gelegenheitskäufe. ■

Spezialhaus für  
**Damen- und Kinder-Hüte.**  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
15098\*  
Stets großes Lager in  
**Pelzen, Sporthüten, Mützen und Kinderhauben.**  
Brautkränze und alle Arten Schleier, sowie sämtliche Zutaten für Putz.  
**S. Rosenbusch, Kaiserstrasse 137.**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Achtung!**  
Saben Sie schon gute Zigarren oder Zigaretten geraucht?  
Wohl noch nicht? Nun, dann gehen Sie schnell zu  
**R. Leib, Bahringstraße 20a,**  
beim Hasanenplatz, vis-à-vis dem „Wiener Hof“,  
und kaufen Sie sich von den frisch eingetroffenen  
**Zigarren u. Zigaretten.** 240578  
Als Spezialmarke führe ich: **Russische Zigaretten,**  
**Tabake u. Hülsen** in bester Qualität. **R. Leib.**

Kenner einer feinen Beschuhung tragen meine  
**Romanus-Stiefel.**  
Das tonangebende Fabrikat der modernen Schuhindustrie. Hervorragend durch vollkommene Technik der Arbeit, gediegene Formenschnbeit, das beste in bezug auf Qualität u. geschmackvolle Ausstattung. :: tung. ::  
**Ein vornehmer Stiefel** ist der vollendetste Abschluss für eine **elegante Toilette.**

Alleinverkauf f. Karlsruhe, Bruchsal und Umgebung:  
**Albert Heil**  
G. Großkopfs Nachf.,  
Hoflieferant  
**Erbprinzenstrasse 2.**  
Telephon 1784.

**Geflügel!**  
nur feinste Mastware, 15185  
zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend:  
Brathähnen von Mk. 1.10 bis Mk. 1.60  
Poulets " " 1.60 " 2.00  
Pouardes " " 2.20 " 3.00  
Kochhühner " " 2.00 " 2.50  
Enten " " 3.40 " 3.80  
Gänse " " 6.00 " 7.50  
**Waldstr. 61 W. Kloster, Telephon 1837.**  
(Ludwigspl.)

Staatlich geprüfte, im 240592  
**Privat-Unterricht**  
erfahrene u. bestempfohl. Lehrerin  
eröffnet sich 2. Unterrichtslehre für  
Kinder, einzeln od. in H. Klassen,  
nach dem Lehrplan d. hoh. Mädchen-  
schule. Sie übernimmt auch Nach-  
hilfeunterricht in einzelnen Fächern.  
**Lydia Bender, 2.1**  
**Stephanienstraße 57, 3. Stod.**

**Auf Kredit**  
bei strengst. Diskretion.  
Beamten und besseren Privat-  
leuten liefert ein erstklass. Geschäft  
**Reißwaren, Herren- und**  
**Damenwäsche, Herren- u.**  
**Damentleiderstoffe.** Kein  
Abzahlungsgeschäft.  
Offerten nebst genauer Adr.  
unter Nr. 13429 an die Exp.  
der „Bad. Presse“ erbeten.

**Möbel-Verkauf.**  
Umbau und Tisch, eichen, Eivan,  
Eispiegel, Vertikal, Salonisch, Tisch-  
formmode und Trumeau, sowie viele  
andere Möbel werden unter Selbst-  
kostenpreis abgegeben. 13524\*  
**Franz Pottiez, Berdrit. 57**

**Grad- u. Gehrod-Anzüge**  
233415 verleiht 10.6  
**Franz Heck, Gartenstraße 7.**

**Mostobst-Verkauf.**  
Prima Mostobst, sowie täg-  
lich frisch gelesenen Apfel-  
most empfiehlt billig 18771\*  
**M. Oswald, Apfelweinkelerei,**  
Karlsruhe, Schützenstr. 42.  
Telephon 2384.

**Salon-Einrichtung, Betrag. Kleider**  
bestehend aus Divan, Umbau,  
Stiegelauffang, Buffet, Credenz  
und Tisch ist billig zu verkaufen.  
**Fridenberg, Marktgrabenstr. 17.**  
240157 Postkarte genügt.

aller Arten sind wieder ein-  
getroffen. 14684\*  
**Wilhelmstr. 34, 1 Tr. r.**  
Kanzariendämme, Ia. Herren u.  
europä. Jagdanzüge, Zeiser, sowie  
praktische Häute wegen Aufgabe  
preiswert abzugeben. 240543.3  
**Strenzbergstr. 3, 3. Et. 13.**

**Gänselebern**  
werden fortwährend angeliefert  
**Erbprinzenstr. 21.**  
2. Stod. 12935

**Verloren**  
ging am 16. ds. abends vom Waren-  
haus Tieg bis Kronenstrasse  
**1 gold. Herren-Uhrkette**  
mit Anhänger (Frauenbild).  
Der vedliche Finder wird gebeten,  
solche gegen Belohnung bei d. Polizei  
abzugeben. 15072.22

**Prima Moststäpfel**  
240203 eingetroffen. 3.3  
Apfelweinkelerei **Zink,**  
Essenweinstrasse 20, Ortstodt.

**Gänselebern**  
werden zum höchsten Preis an-  
genommen. 240058.10.4  
**Melkenstraße 15, 1. Et.,** Galteistelle  
der Elektrizität und Lokalbahn.

# Stadtgarten.

Heute Freitag den 21. Oktober,  
3 1/2 Uhr nachmittags:

## Militärkonzert

gegeben von der Kapelle des  
Feld-Artill.-Regts. „Großherzog“  
(1. Bad.) Nr. 14.

Leitung: Kapl. Obermusikmeister H. Liese.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-  
Jahreskarten und von  
Sonstige Personen . . . 30 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pfg. 15182

Die Musikabonnementskarten hab. Gültigkeit.



Samstag den 22. Oktober, 9 Uhr:  
**Bereinsversammlung**  
in der Neß. Germania, Belfortstr.  
Alte und ehemalige Angehörige  
der Marine stets willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Verein ehem. bad.  
gelber Dragoner.**  
Unter dem Protektorat  
Sr. G. H. Prinzen  
Maximilian von Baden

**Nächster Vereinsabend**  
findet statt: Samstag den 29.  
d. M., im Lokal.

**Karlsruher  
Kessell-Veren (e. V.)**  
Unter dem Protektorat S. G. H.  
d. Prinzen Maximilian von Baden.  
Sportplatz  
u. Klubhaus  
verlängerte  
Mollstr. 10  
Straßen-  
bahnlinie:  
Grenadierstr.  
Telephon Nr. 2315.

Sonntag den 23. Oktober,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Liga-Wettbewerb**  
der bis jetzt im Südfreis un-  
besetzten Mannschaften  
**Stuttgarter Kickers I  
u. K. F. V. I.**  
Nach dem Spiel Zusammen-  
kunft im Klubhaus.  
Befanntgabe der Vorentscheide.  
**II. und III. Mannschaft auf  
dem Phönixplatz.**  
Jahreskarten zu 6.— Mark  
find an der Kassafasse zu  
haben.

**Fußballclub**  
Schwarz-Blau  
1894  
Meister Deutschland  
1908/09.

Sportplatz links der Rheintal-  
bahn entlang. Telephon 1338.  
Freitag: Ewentrachen.  
Sonntag auf unserem Platz.  
Verbandsspiele.  
III. Mannschaft gegen  
Fussball-Veren III.  
II. Mannschaft gegen  
Fussball-Veren II.  
Beginn 12 Uhr bzw. 3 Uhr.  
IV. u. V. Mannschaft auf dem  
Vereinsplatz gegen  
Fussballverein IV. u. V.  
Beginn 10 Uhr vorm. bzw.  
nachmittags 1/2 2 Uhr.  
I. Mannschaft in Stuttgart.  
Mittwoch nachmittag:  
Junioren I. und II. gegen  
Junioren Fußballverein I. u. II.

**Karlsruher F.-C. Alemannia.**  
Sportplatz bei Schloss Müppurr  
Haltestelle der Albtalbahn.  
Heute Freitag: Vereinsabend.  
Sonntag den 23. Okt. 1910,  
Wettspiele auf unser. Platz:  
Morgens 10 Uhr: 5. Mannsch.  
gegen Germania II. u. IV.  
1/2 2 Uhr: 3. Mannsch. gegen  
F.-C. Pforzheim III.  
3 Uhr: 2. Mannsch. gegen  
F.-C. Pforzheim II.  
Dienstags: Spielerversammung.  
Vorankündigung für Sonntag den  
30. Oktober:  
Alemannia I — F.-C. Freiburg I.

**Ulrichs Zither-Verein.**  
Heute Freitag 1/2 9 Uhr:  
**PROBE**  
(Vereins-Abend).  
Lokal: „Goldener Adler“.  
Ca. 30 Ztr. Seltene Kartoffeln  
werden billig abgegeben.  
Pfundstr. 1, part., links.

# Wahlaufruf zur Landwirtschaftskammer!

## An die Wähler zur Landwirtschaftskammer im 19. Wahlbezirk Pforzheim-Durlach!

Unser bisheriger Vertreter in der Landwirtschaftskammer, der Euch allen bekannte Oekonomierat Frank, ist am 4. August ds. Js. gestorben. Am

**Samstag den 22. Oktober ds. Js.**

soll für die 4-jährige Restdienstzeit desselben ein Ersatzmann von Euch gewählt werden. Wir haben als solchen aufgestellt den

## Gutspächter Karl Elsässer auf Buckenberg bei Pforzheim.

Er ist praktischer Landwirt. Er kennt den bäuerlichen Kleinbetrieb, denn er war selbst früher Kleinbauer; er kennt die Bewirtschaftung eines größeren landwirtschaftlichen Betriebes, denn er ist seit einigen Jahren Pächter des von ihm musterhaft bewirtschafteten Gutes Buckenberg; er kennt die Bestrebungen der verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinigungen, denn er ist Vorstand des landwirtschaftlichen Konsumvereins Pforzheim, Mitglied der Direktion des landwirtschaftlichen Bezirksvereins und anderer Verbände; er hat auch Einblick in die Gemeindeverwaltung auf dem Rathaus, denn er ist Mitglied des Bürgerausschusses. Er weiß wo dem Landwirt der Schutz drückt, und wird sicherlich Eure Interessen in der badischen Landwirtschaftskammer überzeugend, gewissenhaft und energisch vertreten!

Leider sind auch diesmal wieder wie im Jahre 1907 Gegenkandidaten aufgestellt worden, aber laßt Euch hierdurch nicht beirren.

Darum gebt am

**Samstag den 22. Oktober ds. Js.**

Eure Stimmen dem

## Gutspächter Karl Elsässer auf Gut Buckenberg bei Pforzheim.

Er, der erfahrene, praktische Landwirt soll Euer Vertreter in der Landwirtschaftskammer sein.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Pforzheim

14892

und

Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen.

# Handlungsgehilfen!

Am Freitag den 21. Oktober, abends  
9 Uhr, spricht Herr **Fritz Behringer**  
aus Stuttgart im **Colosseum (Schrempf)**  
Saal III in 15184

## öffentl. Versammlung

über das Thema:

## Die Gehaltsverhältnisse der Handelsangestellten.

Nach dem Vortrage freie Aussprache.

Für jeden Standeskollegen ist es von  
größter Wichtigkeit, über diese Berufsfrage  
genau unterrichtet zu sein, versäume daher kein  
Angestellter den Besuch dieser Versammlung.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband**  
Ortsgruppe Karlsruhe.

# „Arbeiterchaft und Gartenstadt“

Vortrag von Parteisekretär Trinks

Freitag abend 8 1/2 Uhr, im großen Nathausaal.  
Eintrittspreis 10 Pfg., reservierter Platz 50 Pfg.  
Alle, die für dieses wichtige Thema Interesse haben, auch die Frauen,  
sind eingeladen. 15200

Der Vorstand der Gartenstadt Karlsruhe,  
e. G. m. b. H.

Ernst Deschner, Ingenieur E. Geiger, Dr. Hans Kampffmeyer.

# Arbeiter-Bildungs-Verein, e. V.

Montag den 24. Oktober 1910, abends halb 9 Uhr, im Saale  
unseres Saales, Wilhelmstraße 14:

## Vortrag

mit Lichtbildern des Herrn Oberleutnants u. Adjutants Hans Pleger  
über: „Japan und Korea.“  
Der Besuch der Vorträge ist unentgeltlich. Wir laden hierzu  
ergebenst ein.

Der Frauenkurs von Frau Professor Dr. Haber über „Natur-  
wissenschaften im Haushalt“ beginnt heute Freitag abend halb 9 Uhr  
im Hörsaal des Instituts für physikalische Chemie an der Hochschule  
(Eingang Schulstraße). 15196  
Die Karten zum 48. Stiftungsfeste, das wir am Samstag den  
29. Oktober im großen Saale der Festhalle begeben, können bei un-  
serem Hausmeister, Wilhelmstraße 14, in Empfang genommen werden

# Erste Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Samstag den 22. Oktober ds. Mts.,  
abends präzis 9 Uhr, im oberen Saale  
des Café Nowak

## Stiftungsfest

laut besonderem Programm mit darauf-  
folgender Tanzunterhaltung. 15202  
Unsere verehrlichen Mitglieder mit  
wecken Angehörigen laden wir hierzu mit dem Anfügen freundl.  
ein, daß das Einführungsrecht gestattet ist. Der Vorstand.

# Hotel u. Restaurant „Friedrichshof“

(Direktion: G. Münzer). 15183

Heute sowie jeden Freitag:

## Schlachttag.

Von 6 Uhr ab bekannte Schlachtplatte.

Stets frisch: Prima Anglo Holländer Austern —  
Helgoländer Hummer — Kaiser-Beluga.

Wer leih einem Lehrer 200  
Mk. auf die Dauer  
von 1 Jahr. Auf Schulchein und  
gute Verzinsung. Vermittler ber-  
ten. Off. unt. Nr. 240732 an die  
Redaktion der „Bad. Presse“ erb.

**Ausziehtische.**  
große, neue, m. massiv eich. Platte,  
für 23 Mk. zu verkaufen. 240769  
Nur im Spezialgeschäft  
Müppurrstr. 80, part.

# Restaurant z. Klapphorn.

Heute Freitag:

## Schlachttag.

von 6 Uhr an ff. Schlachtplatten. 14714  
wozu höflich einladet  
Emil Wetterauer.

# Alte Brauerei Kammerer.

## Heute Schlachttag.

Von 6 Uhr ab Schlachtplatte. 11124  
wozu höflich einladet  
G. Zahn, Tel. 2754.

**R.F.L. „Frankonia“ (e. V.)**  
Eigener Sportplatz a. d. Hirt-  
heimerstraße. 15195  
Heute abend im Klubhaus:  
**Spielerversammlung,**  
Samstag: Vereinsabend.  
Sonntag den 23. Oktober 1910  
auf dem Sportplatz 3 Uhr:  
**Germania Durlach III**  
gegen Frankonia III.  
Abends 7 Uhr: Gemütliches  
Vereinsessen im Klubhaus.  
I. u. II. Mannschaft in Rastatt.  
Abfahrt 12<sup>30</sup> Spöbthn.  
III. Mannschaft i. Pforzheim  
Abfahrt 11<sup>30</sup> Spöbthn.  
IV. Mannschaft in Durlach.  
(3 1/2 Uhr Germaniaablag).

**I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.**  
Unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht  
des Fürsten zu Wiltgenstein.  
Heute abend  
halb 9 Uhr  
**Bereins-  
abend**  
im Palm-  
garten.  
Um zahlreich  
Beteiligung  
wird gebeten. Freunde unserer  
Sach. Reis willkommen.  
Der Vorstand.

**Kartoffel.** ff. Erfurter Magnum  
Bonum u. Uptote trifft  
in einigen Tagen 1 Baggan hier ein  
und werden unter Garantie per Str.  
zu Mk. 4.— ab Güterhalle verkauft.  
Bestellungen nimmt entgegen  
240721 Schwab, Wilhelmstr. 49, IV.

**Fußballklub Mühlburg**  
Verein für Rasensport  
eigener Sportplatz an  
der Honselstraße  
Samstag 9 Uhr:  
**Spieler-Sigung**  
im Sportheus.  
Sonntag in Baden - Baden.  
I. u. II. Mannschaft —  
Olympia Baden I. u. II.

**Israelitische Gemeinde.**  
21. Okt. Abendgottesdienst 5 1/2 Uhr  
22. Okt. Morgengottesdnt. 9 Uhr  
Nachm.-Gottesdnt. 4 „  
Sabbat-Ausgang 6<sup>30</sup> „  
Werkts. Morgengottesdnt. 6<sup>30</sup> „  
Abendgottesdienst 8<sup>30</sup> „  
24. Okt. Morgengottesdnt. 6<sup>30</sup> „

**3fr. Religionsgesellschaft.**  
21. Okt. Sabbat-Anfang 5 1/2 Uhr  
22. Okt. Morgengottesdienst 7<sup>30</sup> „  
Schülergottesdienst 2<sup>30</sup> „  
Nachm.-Gottesdnt. 4 „  
Vortrag 4<sup>30</sup> „  
Sabbat-Ausgang 6<sup>30</sup> „  
Werkts. Morgengottesdnt. 6<sup>30</sup> „  
Nachm.-Gottesdnt. 5 „  
Balmfest.  
24. Okt. Morgengottesdienst 6 „

**Servieren, Frisieren,  
Nagelpflege**  
lehrt rasch und billig  
**Servierschule Gebhardt.**  
Anmeldungen (auch schriftl.) wer-  
den angenommen abends v. 7—9 II.  
**Hotel „Alte Post“**,  
240758 Sebelstr. 2.

**Rinderbettstelle.**  
neu, für nur 21.9.— zu verkaufen.  
Schlachplatz 13. Eingang Kar-  
lstraße, part. r. 240770

# Neue Konserven

sind unsere  
ersten Waggons  
eingetroffen.  
Wir empfehlen unter  
anderem:

## Schnitt- Bohnen

2 Pfd.-Dose 30 Pfg. an  
bon

4 Pfd.-Dose 60 Pfg. an  
bon

## Brech- Bohnen

2 Pfd.-Dose 35 Pfg. an  
bon

## Erbisen

2 Pfd.-Dose 40 Pfg. an  
bon

## Birnen

3.1 und 15122

## Kirschen

2 Pfd.-Dose 70 Pfg. an  
bon

## Pflanzen

1 Pfd.-Dose 40 Pfg. an  
bon

## Pfannkuch & Co

e. m. b. H.  
Filialen in allen  
Stadtteilen.  
42 eigene Verkaufsstellen  
in Baden u. Württemberg.  
Verlangen Sie bitte in  
unsern Filialen Spezial-  
Preisliste für Konserven.

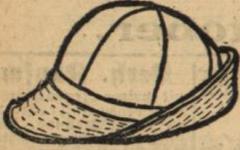
**Theater-Kostüme,**  
Uniformen, Grad- und Gehörs-  
Anzüge verleiht  
**Phil. Hirsch, Seidenstraße 2.**



Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt. In 1909 Neuzugang: 51 Millionen Mark. Ende 1909 Bestand: 673 Millionen Mark. Bewährtes System steigender Dividende.

Südwestler



Das Aparteste der Saison ::

Für Kinder in wunderbarer Ausführung.

Letzte Neuheit!

Allein-Verkauf des Fabrikats für Karlsruhe.

Sehr preiswert. Rabattmarken.

Wilh. Zeumer

Karlsruhe Kaiserstr. 125/127. Sehenswerte Fenster-Ausstellungen.

Studts berühmtes

Kreuznacher Grahambrot Studts Diät-Schrot-(Mehl)

zum Backen und Kochen, für Diabetiker, Magen- und Darmkranke, sowie

Kölner Delikatess-Schwarzbrot

stets in bester Qualität und täglich frisch empfiehlt

Otto Schneckenburger Haupt-Niederlage für Karlsruhe,

Adlerstrasse 39 Telefon 2776, ferner zu haben bei Otto Fischer, Karlsruherstr. 74, Telefon 37 und W. Erb, am Lidellplatz, 14992.10.2

Für Weinhändler!

Günstige Gelegenheit zur Umsatzsteigerung! Alle angegebene Firma in Karlsruhe (Umsatz mit Zeit ca. RM. 80.000.-) wegen Zurücklegung

zu verkaufen. Erforderlich zur Übernahme ca. RM. 22.000.-. Ferner können übernommen werden: ca. 30 Fuder vorzügliche, alte Koniumweine, weiß und rot, sowie Geschäftsmobilien, Lager- und Transportfahrzeuge, Haus braucht nicht übernommen zu werden.

Beamter in der Pfalz befragt Adressen und Schreibarbeit jeder Art. Offerten unter Nr. 9865a an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Jagd-Gewehr. Drilling, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 940700 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Badeeinrichtung m. Kohlenheizung, wie neu, Wanne emailliert, Ofen rein Kupfer, wegen Wegzug zu verkaufen. 940697 Herderstr. 2, II, Ede Kaiserallee.

Gebr. Nähmaschine, sowie gut erhaltenes Herren-Rad sind sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 940627 in der Expedition der 'Bad. Presse' 22



Zum Nah- und Fernsehen, zur Schonung der Augen Brillen etc. zu Mk. 1, 2, 3 u. 4 u. s. W.

Feldstecher, Operngläser, Barometer, Thermometer, Reifzeuge, fotogr. Apparate u. Bedarfsartikel etc. = Reparaturen schnell und billig. =

A. Bauer, Optiker, Kaiserstr. 124b im Hause des Herrn Hoff. Perrin. 12545.3.3

Bitte genau auf die Firma und Hausnummer zu achten.

Ein's sagt's dem Andern.

Nur ganz bedeutend geringere Spesen bringen die enorm billigen Preise für wenig Geld wirklich reell und billig einzukaufen.

Jetzt Ecke Wald- u. Amalienstraße hinter dem Stephansbrunnen.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

unterstelle ich mein gesamtes grosses Warenlager zum Zwecke einer vollständigen Räumung einem

Total-Ausverkauf

C. Berner jetzt nur noch Ecke Wald- und Amalienstrasse hinter dem Stephansbrunnen

früher Ecke Kaiser- und Waldstrasse.

Moderne Kleider-Stoffe

in Wolle und Seide, schwarz und farbig.

- Schwarze und weisse Stoffe von 4.75 3.80 3.25 2.50 1.80 bis 1.00
Diagonal-Cheviots, Reine Wolle von 3.50 2.90 2.40 1.90 1.55 bis 1.25
Armure-Diagonal, Reine Wolle von 3.90 3.25 2.60 2.10 bis 1.55
Serge-Cheviots, bewährte Qual. von 3.50 3.- 2.40 1.75 bis 1.40
Satin-Tucho, grosse Farbauswahl, von 4.50 3.40 2.80 2.40 bis 1.90
Damen-Tucho, 110 bis 130 cm br., von 7.50 5.75 5.25 4.50 bis 3.75

mit 15-40 Prozent Rabatt.

- Wollene Karo-Stoffe, neue Dessins von 3.80 3.20 2.45 1.75 bis 1.25
Blaugrüne schottische Stoffe von 3.75 3.- 2.25 1.60 bis 1.15
Noppen-Stoffe in neuen Geweben von 4.50 3.60 2.85 bis 2.40
Wollene Blusen-Stoffe, schöne Dessins von 3.25 2.75 2.30 1.75 bis 1.15
Seidene Blusen-Stoffe, solide Ware von 5.75 4.50 3.25 2.10 bis 1.40
Schwarze Seiden-Stoffe, Garantie-Ware von 6.50 5.25 4.20 3.40 bis 2.50

Moderne Damen-Konfektion

worunter die Neuheiten für Herbst und Winter in bester Verarbeitung vertreten.

- Jacken-Kostüme in uni u. engl. Stoffen von 125.- 85.- 54.- 36.- 28.- bis 19.75
Backfisch-Kostüme, neueste Formen von 65.- 54.- 45.- 38.- 29 bis 24.00
Schwarze Tuch-Paletots, in Verarbeitung v. 75.- 58.- 42.- 29.- 21.- bis 15.00
Schw. Samt- und Plüsch-Paletots von 125.- 95.- 68.- 45.- 36.- bis 22.00
Englische Paletots, grosse Neuheit von 48.- 39.- 25.- 18.- 12.- bis 6.75
Backfisch-Paletots, aparte Formen von 29.- 22.- 17.- 12.- 9.- bis 6.50
Staub-Paletots in prima Stoffen von 38.- 29.- 21.- 16.- 12.- bis 9.75

mit 20-50 Prozent Rabatt.

- Abend-Capes in doppelseitig. Stoffen von 24.- 17.- 14.- 11.- bis 9.75
Abend-Paletots, moderne Formen, von 52.- 39.- 32.- 27.- bis 19.75
Kostüm-Röcke, schwarz und farbig, von 48.- 36.- 25.- 18.- 12.- bis 6.75
Seidene und Spitzenblusen von 39.- 28.- 22.- 15.- 10.- bis 7.75
Popeline und wollene Blusen von 21.- 17.- 12.- 9.- 5.- bis 3.00
Morgenröcke und Matinées von 38.- 27.- 19.- 12.- 7.- bis 3.75
Unterröcke in Wolle, Moiré u. Seide von 28.- 20.- 16.- 11.- 6.- bis 2.75

Spezialität: Kostüme, Paletots und Kostümröcke für ganz starke Damen.

Verkauf nur gegen bar. Auswahlen und Umtausch ausgeschlossen. Änderungen zum Selbstkostenpreis. 15142

Einige Herren erhalten sehr guten Privat-Mittag- und Abenddiner. Mendelssohnplatz 3, 2 Treppen, vis-a-vis Hotel Grüner Hof. 940668

Vorhänge werden gemangelt per Paar 25 Pf. 940668 Luisenstr. 25, 2. Stod.

32 Nur Zirkel 32 Pelze Verkauf aller Arten eingetroffen. 13770

zu haunend billigen Preisen. 32 Nur Zirkel 32 Ede Mittelstrasse, 1 Treppe hoch.

Kartoffel. In nächsten Tagen treffen prima Speisefertigkartoffeln ein aus Sachsen und werden zu Tagespreisen verkauft, auf Wunsch ins Haus geliefert. Bestellung nimmt entgegen Ferdinand Delabar. 940615.3.2 Scherstrasse 8.

2 gleiche Betten mit hob. Haupt Mark 80.-, 1 extrahoch. Kleiderkasten 60 RM., 1 sehr schöne Salon-Einrichtung, erhellungsfähige Arbeit, ist ganz besonders billig zu verkaufen. 940648 3.3 Fehlingstrasse 33, im Hof.

Schöner Herd, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 940743 Herdstr. 22, IV., r.

Tafelklavier. Ein älteres, noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 940745 Waldstr. 66, II., Sinterch.

Schlosserherd, wenig gebraucht, umhandelt billiger zu verkaufen. 940740 Grenzstr. 28a, 1. St.

Gut erhaltener Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht. Näheres Albrechtstr. Nr. 8 in Durlach. 940736

Robbener Junfer & Kuh-Dien, sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Karlsruhe-Mühlburg. 940737.2.1 Ractstr. 12.

2 lange Wirtschaftstische sind zu verkaufen. Näheres Durlacher-Allee 2 Stod, rechts. 940736

(Gebrauchtes, gut erhaltenes Wirtschaftsgeschäft) nebst bunten Tischdecken zu kaufen gesucht. 940697 Kriegerstr. 188, 4. St.

Unsere Tage sind gezählt.

Um unsere letzten Stücke nun schnellstens zu verkaufen, reduzieren wir nochmals den Preis. Wir verkaufen früherer Preislage 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk., um nun endgültig damit zu räumen, jetzt zu dem Schleuderpreise von nur 15169



Ringe, Broschen, Ohrringe, Colliers, Krawatten-Nadeln, Armbänder, Medaillons



30 Pfennig



Manschetten-Knöpfe, Herren-Uhrketten, Damen-Uhrketten, Uhrschleifen

Ferner ein Posten teurerer Waren wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Ebenso eine Anzahl hocheleganter und moderner Herren- und Damen-Uhren in verschiedenen Ausführungen, z. B. in echt Silber schon von Mk. 8.- an.

Bijouterie de Paris, Karlsruhe, Kaiserstr. 36.